

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Anzeige
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei H. H. Schell, Hofliefer.
Gr. Gerber- u. Breiterstr. Ecke
Otto Nisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
in Gnesen bei J. Chraplewski,
in Meseritz bei P. Kallias,
in Breslau bei J. Jachob
u. b. d. Anzeigenthailstellen
von G. J. Danke & Co.,
Sachsenstr. 10, P. J. Hoffe
und „Invalidendank“.

Nr. 103.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei
Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich
4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz
Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausga-
bestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des
Deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten
Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevor-
zugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expe-
dition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für
die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Arbeitervertretung.

In dem Erlaß vom 4. Februar ist abgesehen von der
Arbeiterbeschützgebung insbesondere noch dem Gedanken Aus-
druck gegeben, „gesetzliche Bestimmungen über die Formen in
Ausüfung zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter,
welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer
Angelegenheiten theilhaben und zur Wahrnehmung ihrer In-
teressen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den
Organen der Regierung befähigt werden.“

Während die weitere Ausbildung der Arbeiterbeschützgebung,
welche in dem Erlaß gleichfalls in Aussicht genommen ist, von
allen parlamentarischen Parteien verlangt worden ist, wurde
der Gedanke der Schaffung von Arbeitervertretungen schon seit
Jahrzehnten nur von der freisinnigen Partei und früher von der
Fortschrittspartei im Reichstage bei jeder sich darbietenden
Gelegenheit, freilich stets vergeblich, vertreten. Man hat im
Laufe der Zeit von Amtswegen allerlei Interessenvertretungen
geschaffen, aber niemals haben die Behörden oder andere Par-
teien daran gedacht, innerhalb solcher Körperschaften auch eine
Vertretung von Arbeitnehmern zuzulassen. Die einzige Aus-
nahme bildet der preussische Volkswirtschaftsrath, der aus 75
Personen besteht, darunter 2 Werkmeister, 3 Gesellen und 3
Arbeiter, welche auf Vorschlag der Ortspolizei von dem Mi-
nisterium ernannt werden. Das ist mehr eine ornamentale
Verzierung in dieser Vertretung des Großgrundbesitzes, des
Großhandels und der Großindustrie, als es eine ernsthafte
Bedeutung beanspruchen kann. Fürst Bismarck hat auch Ge-
werbekammern in Preußen geschaffen nach dem Muster der
Gewerberäthe von 1849 zur Vertretung von Landwirtschaft,
Handwerk und Industrie. Aber nur Arbeitgeber, nicht auch
Arbeitnehmer sitzen in diesen Gewerbekammern, während in
den Abtheilungen der früheren preussischen Gewerberäthe für
Fabrikbetrieb und Handwerk die Hälfte der Mitglieder aus
Arbeitnehmern bestand. So oft von diesen Gewerbekammern
in parlamentarischen Körperschaften die Rede war, stellte die
freisinnige Partei den Antrag, in denselben auch den Arbeit-
nehmern eine Vertretung zu gewähren.

Der Reichskanzler hat in jeder Weise das Innungs-
wesen zu fördern gesucht, aber stets nur als eine Vertretung der
Meister, nicht auch der Gesellen. In der Reichstagsession
1882/83 stellte die Fortschrittspartei (Büchtemann, Max Hirsch)
den Antrag, auch Gesellen-Innungen zuzulassen und brachte
einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf von 11 Paragraphen
ein. Darnach sollten diejenigen, welche in einem Gewerbe gegen
Lohn oder Gehalt beschäftigt sind, zur Förderung der gemein-
samen gewerblichen Interessen zu einer Geselleninnung, selbst-
verständlich mit Korporationsrechten, zusammenzutreten können.
Auch dieser Vorschlag der Fortschrittspartei fand von Seiten
keiner anderen Partei Unterstützung.

In der Hauptsache aber hat man von freisinniger Seite
weniger Werth darauf gelegt, gerade derartige Vertretungs-
körper der Arbeiter nach einer bestimmten Gesetzesvorlage zu
bilden, als der freien Gestaltung der Arbeitervereinigungen zur
Wahrnehmung der Arbeiterinteressen Raum zu gewähren.
Schon in den Jahren 1871, 1872 und auch später noch brachte
Schulze-Delitzsch im Reichstage einen Gesetzentwurf ein be-
treffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen. Nach dem
Muster des Genossenschaftsgesetzes sollten Vereine, welche nicht
auf Geschäftsbetrieb abzielen und zu den politischen und reli-
giösen Vereinen nicht gehören, auf Grund dieses Gesetzes Kor-
porationsrecht erlangen können, soweit es sich um Vereinigen-
gen handelte, die zu einem erlaubten Zwecke begründet, nicht
auf einzelne bestimmte Mitglieder beschränkt sind. Das Gesetz
sollte nicht zum Mindesten auch Gewervereinen d. h. Ver-
einigungen von Arbeitern bestimmter Berufszweige, welche die
Wahrnehmung der Arbeiterinteressen bezwecken, eine gesicherte
rechtliche Unterlage bieten. Aber der einschlägige Volksfreund
Schulze-Delitzsch blieb mit der Fortschrittspartei in der Ver-
antwortung eines solchen Gesetzes vereinzelt. Fürst Bismarck
ließ Herrn v. Reudell eine Rede gegen das Gesetz halten, die zu-
gleich die einzige parlamentarische Leistung dieses Herrn im
Reichstage geblieben ist.

In der Bildung von Gewervereinen der Arbeiter glaubte
man damals Kriegsorganisationen, Strikerverbindungen gegen
die Arbeitgeber erblicken zu müssen, die keinerlei Unterstützung
verdienen. In Wahrheit schaffen solche Arbeiterverbindungen
erst eine Organisation, durch welche sich zur Verhütung von
Strikes eine ruhige Verständigung zwischen Arbeitgeber und
Arbeiter ermöglichen läßt, während ohne solche Organisation
die Arbeitermassen jeder demagogischen Aufregung in Massen-
versammlungen ausgeführt sind. Heute beginnen das, wie die
jüngst veröffentlichten Reiseskizzen einer Kommission von Ar-

beitgebern aus England darthun, schon viele Großindustrielle
zu begreifen.

Als im Mai v. J. die freisinnigen Abgeordneten Baum-
bach und Schmidt den Ausgleich zwischen den Bergleuten
und den Zechenverwaltungen des Ruhrreviers zu vermitteln
suchten, da gehörte auch zum Vermittelungsprotokoll in § 3
die Bildung von Arbeiterausschüssen für jede Belegschaft durch
Wahl der Bergleute über 25 Jahr. Diese Arbeiterausschüsse
sollten bei außerordentlicher Geschäftsanhäufung die Verständi-
gung mit der Grubenverwaltung hinsichtlich der Zulassung von
Ueberschichten vermitteln. Bekanntlich aber lehnten die Zechen-
verwaltungen diesen Theil des Vermittelungsprotokolls ab.
Ob die obligatorische Einführung solcher Arbeiterausschüsse
durch Gesetz möglich oder zweckmäßig ist, kann fraglich er-
scheinen. Sicherlich aber folgt die Zulassung von Arbeiter-
vertretungen in den verschiedensten Formen aus dem, in den
Kaiserlichen Erlassen anerkannten, von der freisinnigen Partei
stets betonten Grundsatz der wirtschaftlichen Gleichberechtigung
von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Februar. Die Frage, warum die Re-
gierung das dauernde Sozialistengesetz, das sie haben
konnte, nicht gewollt hat, ist bisher nicht einleuchtend beant-
wortet worden, wie sehr man auch nach einer solchen ein-
leuchtenden Antwort gesucht hat. Hätten die Konservativen
eine Erklärung der Regierung, sei es offiziell im Reichstage,
sei es vertraulich, bekommen, daß der Regierung das So-
zialistengesetz ohne die Ausweisungsbefugniß, aber mit un-
beschränkter Zeitdauer, genüge, so hätten sie mit Ja gestimmt.
Warum hat die Regierung diese Erklärung nicht abgegeben?
Legte sie in der That auf die Ausweisungsbefugniß einen
entscheidenden Werth? Nach der bisherigen Praxis, nach
den wenig überzeugenden und wohl auch wenig überzeugten
Darlegungen des Ministers Herrfurth (welcher thatsächlich in
dieser Frage persönlich ähnlich wie die Nationalliberalen
denken dürfte) scheint es kaum so. Warum nun erklärte die
Regierung sich nicht mit einem dauernden Gesetze, wie es die
Nationalliberalen ihr geben wollten, zufrieden? Die Frage
muß umso mehr gestellt werden, als offenbar war, daß die
Wiederkehr der Kartellmehrheit im neuen Reichstage mindestens
zweifelhaft sei und daß die Regierung somit riskirte, von dem
neugewählten Reichstage überhaupt kein Sozialistengesetz be-
willigt zu erhalten; man sagt sich, daß aus diesem Grunde
die Regierung sich um so eher mit dem Gebotenen hätte be-
gnügen können. Aber eben der Gedanke an den neuen Reichs-
tag führt auf die unseres Erachtens wahrscheinlichste Antwort
für die oben aufgeworfene Frage. Der nächste Reichstag wird,
darüber kann man sich kaum täuschen, eine oppositionelle
Mehrheit besitzen, wofür man das Centrum zur Opposition
rechnet. Es ist wahrscheinlich, daß er in manchen Dingen
Wege gehen wird, welche der Regierung nicht gefallen. Schon
haben freisinnige Abgeordnete, z. B. Träger in seiner Wahl-
rede, angekündigt, daß die freisinnige Partei die Wiederer-
setzung der fünfjährigen durch die dreijährige Legislaturperiode
alsbald beantragen werde. Der Gegensatz würde damit fertig
sein. Aber es entstände gleichwohl kein Konflikt, auch wenn
der Antrag Annahme finden würde. Einem Beschlusse des
Reichstags versagt der andere gesetzgebende Faktor einfach die
Zustimmung, und die Sache ist erledigt; dem Reichstage bleibt
nichts anderes übrig, als sich zu fügen, und so wird der eventuelle
Antrag dem allerdings voraussichtlich ohne Ergebnis bleiben.
Anders aber stellt sich das Verhältniß zwischen Regierung
und Reichstag dar, wenn der Reichstag ein Gesetz, das die
Regierung verlangt, nicht zu Stande zu bringen helfen will.
Die Regierung ist dann nicht, wie im umgekehrten Falle der
Reichstag, genöthigt, sich zu fügen und sie wird dazu im ge-
gebenen Falle auch nicht gewillt sein. Sie löst den Reichstag
auf; aber dieses Mittel der Auflösung, für dessen Anwendung
die Sozialistengesetzfrage die einzige Gelegenheit zu bieten
scheint, kann auch gebraucht werden, wenn ein anderer Grund,
als der Mangel an Willfährigkeit des Reichstags in der So-
zialistengesetzfrage selbst, die Regierung wünschen läßt, mit
einem anderen Reichstage zu berathen. Kurz, die Regierung
hat das Sozialistengesetz in der ihm durch die Nationallibe-
ralen gegebenen Fassung abgelehnt, um für den neuen Reichs-
tag sofort ein Aufhebungsmittel an der Hand zu haben. Wir
meinen, daß die Erklärung einleuchtet. Aus ihr ergibt sich
dann noch so manches Andere, das wir demnächst darlegen
wollen. — Es hat den Anschein, daß die diesmaligen
Wahlen im Elsaß eilen, wenn auch vorerst nicht
erheblichen Rückgang des Protestes zeigen werden. Drei Pro-
testler, die Herren Saunz, de Wendel und Germain, haben

eine Wiederwahl abgelehnt, und haben an ihrer Stelle den
Wählern als Kandidaten drei Geistliche vorgeschlagen, von
welchen einer, Erzpriester Manges in Saargemünd, weder den
Franzosen gewogen noch bei ihnen beliebt ist, und auch die
beiden anderen neuen Kandidaten, Pfarrer Neumann (in Har-
zingen) und Erzpriester Rühlh (in Saarbürg) sind vom Protest
ziemlich weit entfernt, wie von unterrichteter Seite versichert
wird. Es ist allerdings die Möglichkeit nicht ganz aus-
geschlossen, daß der Protest eine Ueberumpelung plant, aber
er hätte hierbei doch mehrere seiner bedeutendsten Vor-
kämpfer nicht auf seiner Seite. Im letzten Reichstage waren
bekanntlich von den 15 elsässischen Abgeordneten 14 Protestler,
und nur der Abgeordnete von Straßburg, Dr. Petri, welcher
gute, wenn auch nicht unbedingt sichere Aussichten auf Wider-
wahl hat, nahm eine von seinen Landsleuten getrennte Stellung
ein. Angeblich werden jetzt auch zwei sozialdemokratische Kandi-
daten, in Straßburg und Mülhausen, aufgestellt werden;
freilich ohne jede Aussicht auf Erfolg. Andere Blätter be-
zeichnen die in Mülhausen geplante Arbeiterkandidatur als eine
geradezu anti-sozialdemokratische; nun es wird in diesem wie
im anderen Falle nicht viel mit der Kandidatur auf sich haben.
Der Protest kehrt schließlich doch immer noch in beträchtlicher
Stärke ins deutsche Parlament zurück. Was die soziale Stel-
lung der diesmaligen Protestkandidaten betrifft, so ist bemer-
kenswerth, daß von den 15 Kandidaten die Mehrheit, nämlich
8 oder vielleicht sogar 9, Geistliche sind.

— Der Kaiser hat das durch das Hinscheiden weiland
der Kaiserin Augusta erledigte Protektorat über das Zentral-
Diakonissenhaus Bethanien in Berlin der Kaiserin verliehen.

— Unter dem Vorjuge der Kaiserin tagte gestern der
„Frauen-Lazareth-Verein“ im königlichen Schlosse.

— Die Gruft in Mausoleum zu Charlottenburg
wird bis zum 9. März, dem Sterbetage des hochseligen
Kaisers Wilhelm, vollendet sein, so daß die Beisetzung der
Särge des hochseligen Kaiserpaars in derselben stattfinden
wird. Zu dieser Trauerfeierlichkeit werden sämtliche hier
anwesende Mitglieder des königlichen Hauses erscheinen, aus
Karlsruhe der Großherzog und die Frau Großherzogin von
Baden, aus Weimar der Großherzog und die Frau Groß-
herzogin von Sachsen.

— Ueber die Eheschließungen, Geburten und
Sterbefälle im Deutschen Reiche während des Jahres
1888 entnehmen wir dem letzten reichsstatistischen Monatshefte
folgende Angaben:

Die Zahl der Eheschließungen betrug 376 654, 5995 mehr als
im Jahre 1887. In keinem der Vorjahre ist eine so hohe absolute
Zahl erreicht worden, und die Relativzahl (7,84 auf 1000 Per-
sonen der mittleren Bevölkerung) wird im letzten Jahrzehnt nur
von der der Jahre 1885 und 1886 übertroffen. Die Zahl der
Geborenen einschließlich der Todtgeborenen betrug 1 828 379; sie
ist zwar um 2818 höher als die vorjährige, im Vergleich zur
Einwohnerzahl aber waren die Geburten erheblich geringer als in
den Vorjahren, denn es wurden auf 1000 Personen nur 38,07 ge-
zählt gegen 38,40, 38,52, 38,51 und 38,72 in den 4 Vorjahren.
Nur ein Jahr (1883) hat im letzten Jahrzehnt eine geringere Re-
lativzahl der Geburten (38,03) gehabt. Sehr erfreulicher Weise
ist aber auch die Zahl der Gestorbenen gesunken, und zwar absolut
wie relativ. Es starben einschließlich der Todtgeborenen 1 209 798
Personen gegen 1 220 406 im Jahre 1887, 1 302 103 im Jahre
1886 und 1 268 452 im Jahre 1885. Es sind also 10 608 Personen
weniger, als im vorigen Jahre und 92 305 weniger als vor
2 Jahren gestorben. Kein Jahr im letzten Jahrzehnt hat eine so
geringe Zahl von Sterbefällen als 1888 gehabt. Im Vergleich zur
1000 der mittleren Bevölkerung starben 25,9 Personen gegen 25,67
im Jahre 1887, 27,64 im Jahre 1886 und 27,16 im Jahre 1885.
Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug
618 581 gegen 605 155, 512 396, 530 185 und 522 083 in den 4 letzten
Jahren. Auch hier hat 1888 die bei weitem höchste Ziffer. Unter
den Geborenen befanden sich 169 645 uneheliche Kinder, 2473 wen-
iger als 1887. Auf 100 Geborene kommen 9,28 uneheliche gegen
9,43, 9,47, 9,47 und 9,51 in den 4 Vorjahren; es läßt sich also
eine Verminderung des Anteils der unehelichen Geburten fest-
stellen. Auch die Zahl der Todtgeborenen ist zurückgegangen. Sie
betrug 66 972 gegen 68 482, 68 366, 68 710 und 68 359 in den Vor-
jahren. Auf 100 Geborene kamen 3,66 Todtgeborene, wogegen sich
in den Vorjahren der Prozentsatz stets zwischen 3,75 und 3,92 be-
wegte hatte.

Aus Oberschlesien. 6. Februar, wird der Boff. Btg. ge-
schrieben: Der in Oppeln zur Bekämpfung des Braumwein-
trinkens in Volkswirtschaften eingeführte Genuß von Blaubeer-
wein, der bereits in Gläsern zu 5 Pfennig verkauft wird, hat be-
reits so um sich gegriffen, daß im Laufe des Januar dort über
2000 Liter abgesetzt sein sollen. Während sich in Oppeln die Volks-
weinstuben der besonderen Förderung seitens der Behörden erfreuen,
welche in ihnen ein wirksames Mittel zur Verhinderung des
Braumweingenußes erblicken, haben die Kreisaußschüsse zu Rybnit
und Koel es abgelehnt, die Konzeption zur Errichtung von Volks-
weinstuben zum Ausschank von Blaubeerwein zu erteilen, weil
dafür kein Bedürfnis vorhanden sei.

Breslau. 8. Februar. Der Kaiser hat in Aussicht gestellt,
im Herbst dieses Jahres gelegentlich seiner aus Anlaß der Kaiser-
manöver sich ergebenden Anwesenheit in Schlesien und in
Breslau ein seitens der Provinz Schlesien ihm anzubietendes
Fest anzunehmen. Als Ort des Festes war, wie die „Schlesische

Zeitung" schreibt, das Breslauer Konzerthaus in der Gartenstraße in Aussicht genommen. Man wird jedoch an zuständiger Stelle sich wahrlich nicht für das Konzerthaus, sondern für das Provinzial-Ständehaus entscheiden. Allerdings müßte das Ständehaus zu diesem Zwecke erst durch Renovation und einen provisorischen Umbau geeignet gemacht werden. Man denkt, was den Umbau betrifft, an eine im Garten des Ständehauses nach dem Palaisplatz zu aufzuführende, in der ganzen Längenausdehnung des Ständehauses an dieses sich anschließende Festhalle, in deren oberem Stockwerk Aufzüge veranlagt werden sollen, während das Erdgeschoß die Erfrischungsräume aufnehmen würde. Der Sitzungssaal des Provinzial-Landtages würde dann als Parquettsaal für die kaiserlichen Majestäten und deren Gefolge dienen können. Gleichzeitig soll dann für das ganze Provinzial-Ständehaus die Einführung der elektrischen Beleuchtung erfolgen, welche dem Hause als dauernde Einrichtung erhalten bleiben würde. Doch ist jede dieser Maßnahmen zunächst nur zur Erwägung in Aussicht genommen, und eine endgültige Beschlußfassung liegt noch über keinen dieser einzelnen Punkte vor.

Koblenz, 6. Februar. In der gestrigen Stadtrathsitzung wurden seitens des Oberbürgermeisters Schüller über diejenigen Theile des Testaments der Kaiserin Augusta Mittheilung gemacht, welche sich auf die der Stadt Koblenz zugefallenen Vermächtnisse beziehen. Dieselben sind in dem Haupt-Testamente vom 9. April 1877 und in drei Kodizillen niedergelegt. Durch das Haupt-Testament wird der Stadt Koblenz eine Summe von 15000 M. zum Andenken an den langjährigen Aufenthalt der Kaiserin ausgesetzt; weitere 15000 M. sind für hiesige Wohltätigkeits-Anstalten bestimmt. Für die Rheinanlagen spendet die Kaiserin 75000 M. Der Betrag wird durch Kodizill vom April 1889 um 10000 M. erhöht. Die beiden andern Kodizille betreffen die Sammlungen im königlichen Schlosse, welche die Kaiserin ursprünglich ebenfalls der Stadt Koblenz eigenthümlich zuzuwenden beabsichtigte, nach späterem Entschluß jedoch der Krone vermachte, mit der Bedingung indeß, daß die historische Sammlung für alle Zeiten den Einwohnern und Fremden zur Besichtigung zugänglich sein soll. Das Kodizill vom 6. Juli 1889 trifft in dieser Beziehung ausdrückliche Bestimmung. Der Gedanke, daß die Sammlung zerstreut werden könnte, würde der Kaiserin sehr schmerzhaft sein. (Köln. Ztg.)

Böhm, 7. Februar. Der „Verband“ für bergmännische Interessen von Rheinland und Westfalen scheint seinem Ende nahe zu sein. Die Bergarbeiter des Kreises Recklinghausen haben eine allgemeine Bergarbeiterversammlung auf Sonntag ausgeschrieben, um u. A. auch über die Gründung eines selbständigen Verbandes des Kreises Recklinghausen Beschluß zu fassen und in der Lohnfrage allein vorzugehen. Auch die Bergarbeiter Essens werden diesem Vorgehen nachfolgen. Die Sozialdemokraten Schröder, Bunte und Meier, der Vorstand des jetzigen Verbandes, werden, wenn sie nicht bald von der Leitung zurücktreten, allein den ganzen Verband bilden. Die Mehrzahl der Bergleute wollen keine Sozialdemokraten an der Spitze ihres Verbandes wissen und arbeiten darauf hin, diese durch besonnene Männer zu ersetzen.

Hamburg, 8. Februar. Im Anschluß an die in Köln stattgehabte Konferenz steht demnächst auf sämtlichen Dampferlinien nach Nordamerika eine Erhöhung der Fracht- und Passagiepreise bevor. — Der Senat unterbreitet der Bürgerchaft einen Antrag, betreffend Ratifikation des zwischen Preußen und Hamburg geschlossenen Staatsvertrages, betreffend den Bau einer Eisenbahn Geestmünde-Cuxhaven.

Amerika.

* **Newyork, 8. Februar.** Salomon, der Vertheidiger der 1886 verurtheilten Chicagoer Anarchisten, hat dem „B. T.“ zufolge in der obersten Instanz die Anrufung der Entscheidung des Senats über seine Behauptung, daß ein Formfehler mit untergelaufen sei, erwirkt. Sollte der Senat im Sinne Salomons entscheiden, so würde das Urtheil hinfällig. Den eingekerkerten Anarchisten, Schwab, Fiedler und Oskar Reebe müßte ein neuer Prozeß gemacht werden, Engel, Fischer, Spieß und Parson würden die an ihnen vollzogene Todesstrafe ungeschmäht erlitten haben. Der Fall erregt hier großes Interesse, und der Entscheidung des Senats wird mit Spannung entgegengesehen.

Frankreich.

* **Paris, 7. Februar.** In der Beurtheilung der Er-Lasse des deutschen Anifers zeigt sich heute bei den Blättern aller Richtungen entschiedenes Uebelwollen gegen die gemachten Vorschläge, namentlich soweit sie die Betheiligung Frankreichs betreffen. Der eigentliche Grund, daß man einer von Deutschland gegebenen Anregung ihres Ursprungs wegen nicht folgen will, wird theils offen zugegeben, theils durch allerlei Vorwände bemäntelt. Nach dem einen hätte die Ver-fügung nur den Sinn und Zweck eines Wahlmanövers, das nach den Wahlen in Vergessenheit gerathen werde. Frankreich aber habe keinen Anlaß, sich in deutsche Wahlen einzumischen. Andere betrachten die angestrebte internationale Regelung nur als einen Versuch, die deutsche Industrie gegenüber der ausländischen zu unterstützen und den deutschen Wettbewerb noch gefährlicher zu machen. In großer Verlegenheit sind die Blätter, die, wie die „Justice“, vorher nachdrücklich die Forderung eines Arbeiter-Kongresses zur internationalen Regelung der Arbeitsfrage vertheidigten. Da sie nicht zugeben wollen, daß das monarchische Deutschland eher als das republikanische Frankreich den bezüglichlichen Wünschen der Arbeiter entgegen kommt, werfen sie sich auf die von der Schweiz einberufene, ähnliche Zwecke verfolgende Konferenz, die ihres Daseinswehens weit eher geeignet sei, die Arbeiterfrage zu lösen. Das Vor-schieben der Schweiz hat offenbar nur den Zweck, die ge-wünschte Ablehnung der deutschen Vorschläge vor den franzö-sischen Arbeitern zu entschuldigen. Die Boulangisten sagen, daß die Republik der deutschen Monarchie hätte zuvorkommen und sich durch ebensolche Vorschläge die Sympathien aller Völker erwerben sollen. Aber auch die Boulangisten treten nicht für die Annahme der deutschen Pläne ein; dasjenige Blatt, das über die Betheiligung Frankreichs noch am ruhigsten urtheilt, schlägt vor, gar nichts selbst zu machen, sondern dem Verhalten der andern eingeladenen Nationen zu folgen, wobei es annimmt, daß der Versuch schon an der Weigerung dieser scheitern wird.

Rußland und Polen.

○ **Petersburg, 7. Februar.** Das stetige Fallen der Preise für Bodenerzeugnisse hat die Reichsregierung veranlaßt, eine Kommission einzusetzen, welche Vorschläge darüber

machen soll, wie einem weiteren Sinken jener Produktpreise entgegenzutreten sei. Die Kommission beantragt u. A. für diese Produkte die größtmöglichen Frachvergünstigungen ein-treten zu lassen. — Im hiesigen Michajlow'schen Kaisertheater tritt seit längerer Zeit eine deutsche Theatergesellschaft auf, für welche bisher eine staatliche Subvention gezahlt wurde. Letztere soll nunmehr dem Theater entzogen werden, weil die aus den deutschen Vorstellungen resultirenden geringen Einnahmen mit den Aufwendungen, welche diese Vorstellungen erfordern, in keinem Verhältniß stehen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Kommission des Herrenhauses hat den Gesetzentwurf, betr. die Rentengüter, mit der einzigen Abänderung angenommen, daß der § 1 der Vorlage folgenden Zusatz erhält: „Das Rentengut muß frei von den Hypotheken und Grundschulden des Grundstückes, von dem es abgetrennt wird, begründet werden.“

Zur Wahlbewegung.

— **Der Bürgermeister von Czarnikau** hat sich auf Beschwerde beim Minister Herrfurth nun doch entschließen müssen, die Anmeldung der freisinnigen Wahlvereinigungen zu becheinigen. Die Schriftstücke wurden noch Freitag am späten Abend Herrn Sternberg, dem Vorsitzenden des dortigen freisinnigen Wahlkomites, in die Wohnung geschickt.

§ **Ostrowo, 9. Februar.** Gestern fand im Hofmanski'schen Saale eine Wähler-Versammlung statt, welche von ca. 300 Personen besucht war. Es hatten sich größtentheils Arbeiter und Handwerker beider Nationalitäten eingefunden. Als Hauptredner trat Sozialdemokrat Zubel-Breslau auf, welcher eine 1stündige Rede hielt. Als Reichstags-Kandidat wurde Bebel aufgestellt.

II **Bromberg, 10. Februar.** Im Saale der „Concordia“ hat gestern Nachmittag eine von dem konservativen Verein veranstaltete Wahlversammlung für den Reichstag stattgefunden, da auch Nichtmitglieder des Vereins und Personen anderer Parteirichtung eingeladen waren, so war ein recht zahlreiches, den ganzen Saal füllendes Publikum erschienen. Nachdem der Vorsitzende, Landrath v. Unruh, die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, nahm der bisherige Abgeordnete, Ober-verwaltungsgerichtsrath Hahn, das Wort, um in einer längeren Rede sich über die Thätigkeit des Reichstags und seine — des Redners — Stellungnahme zu den verschiedenen Vorlagen zu äußern, wobei es natürlich an abfälligen Äußerungen über die Deutschfreisinnigen nicht fehlte. Zum Schluß erklärte sich der Redner bereit, den Wahlkreis Bromberg wiederum im nächsten Reichstage zu vertreten. — Reg.-Präs. v. Tiedemann empfahl die Wahl des Herrn Hahn und ermahnte die Deutsch-Freisinnigen, sowie die Nationalliberalen, ihre Stimmen auf den bisherigen Abgeordneten, den Abgeordneten der Kartellparteien, zu vereinigen, damit derselbe schon im ersten Wahlgange als Sieger gegen die Feinde des Reiches, als welche er die Deutsch-Freisinnigen, die Sozialdemokraten und die Polen bezeichnete, hervorgehe. Der Vorsitzende verlas demnächst einen zu erlassenden Wahlauftrag. Der Sozialdemokrat, Schneider Jarobch, welcher sich auf eine diesbezügliche Anfrage seitens des Vorsitzenden zum Worte gemeldet hatte, erhielt dasselbe nicht, weil es inzwischen bereits 5½ Uhr geworden war und der Saal bis dahin geräumt sein mußte.

— In ähnlichem Sinne wie Professor Hänel in Kiel hat sich der Abg. Rickert in Magdeburg über die Stellung der freisinnigen Partei zu den kaiserlichen Erlassen geäußert. In einer von mehr als 3000 Personen besuchten Versammlung verbreitete sich Herr Rickert in zweistündiger Rede über die Aufgabe bei den Wahlen; er begrüßte die Kaisererlasse mit größter Befriedigung. Die freisinnige Partei sei einverstanden mit den Zielen, welche diese Erlasse ins Auge faßten, und lege besonderen Werth auf die Herbeiführung einer internationalen Verständigung zur Besserung der Lage der arbeitenden Klassen. Sie hoffe, daß, wenn erst auf dem Boden der Sozialpolitik eine Verständigung der Nationen zu Stande komme, damit auch der Weg geöffnet werde, mittelst internationaler Verträge die Zoll- und Handelspolitik des Reiches zu reformiren und den freien Verkehr zwischen den Völkern, der jetzt durch die chinesische Mauer der Schutzzölle abgesperrt werde, wieder zu eröffnen.

Militärisches.

— **Noworazlaw, 9. Februar.** Der Kommandeur der neu zu bildenden Brigade wird, wie bestimmt verlautet, nicht in Gnesen, sondern in hiesiger Stadt seinen Wohnsitz haben. — Das am 1. April c. nach hier zu verlegende 140. Regiment wird gelbe Achselklappen tragen; ebenso wird die Passpoilstrung an den Aufschlägen gelb sein. — Die Regimentskapelle, für welche verschiedene Regimenter Musiker stellen werden, wird bereits am 26. März hier eintreffen.

In dem unlängst erschienenen dritten Bande der Strategie von Leer, eines russischen Autors, wird die Vertheilung der russischen Truppen im August 1854 wie folgt angegeben: Mehr als 200 000 Mann zum Schutze des baltischen Uferlandes, 140 000 Mann in Polen, ungefähr 180 000 Mann in der Donau-Armee und Bessarabien, mehr als 30 000 Mann zum Schutze der nord-westlichen Ufer des Schwarzen Meeres von der Donaumündung bis zur Krym, 39 000 Mann in der Krym, ungefähr 46 000 Mann zum Schutze des Ufers des Asowschen Meeres, des südlichen Ufers des Schwarzen Meeres und auf der nördlichen Seite des Kaukasus, 54 800 Mann auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz und 500 000 Mann im Innern; zusammen mehr als 1 250 000 Mann. Trotz dieser Stärke waren auf den Hauptkriegsschauplätzen nur so kleine Heere aufgestellt.

— Das beste rauchlose Pulver soll jetzt von einem Russen erfunden worden sein. Derselbe arbeitete früher als Beamter in der Regierungskpulverfabrik bei Petersburg, wurde aber trotz verdienstvoller Neuerungen, die er einführte, schlecht behandelt, schied aus und trat in den Dienst einer Privatfirma, und dort soll er dann ein Pulver hergerichtet haben, welches das französische so sehr übertrifft, wie letzteres das frühere schwarze Pulver. Daraus zog ihn die Regierung wieder an sich und läßt augenblicklich an der Newa neue Pulverfabriken bauen, in welchen das neue Pulver hergestellt werden soll. So berichtet der Petersburger Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph.“

— **Die Umgestaltung des Eisenbahn-Regiments** zu einer Brigade soll im April d. J. erfolgen. Eine direkte Vermehrung des Mannschaftebestandes soll damit vorläufig nicht verbunden sein, man will vielmehr zunächst nur aus dem einen Regiment mit 16 Kompagnien deren zwei mit je 8 Kompagnien bilden. Brigadeführer wird voraussichtlich der bisherige Kommandeur, Oberst Knappe werden, als Regiments-Kommandeure bezeichnet man Oberstleutnant Schill und Major Walther, zwei um das Militär-eisenbahnwesen hochverdiente Offiziere. Wie es heißt, wird auch die Luftschifferabtheilung der neu zu bildenden Brigade zugetheilt. Eins der beiden neuen Eisenbahn-Regimenter, und zwar dasjenige, dem die sächsischen und württembergischen Truppen einverleibt werden, soll im Jahre 1891 nach Jüterbog verlegt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin, 9. Februar.** [Prozeß Döring.] Da der Durch-gänger Döring gestern auf der Anklagebank der zweiten Straf-kammer des königlichen Landgerichts Berlin I. zu erscheinen hatte, war der Andrang nach dem Zuhörerraume des Gerichtssaales ein so gewaltiger, daß die Gerichtsdienner alle Mühe hatten, die Ord-nung aufrecht zu erhalten. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Landgerichtsdirektor Brausewetter, die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Dr. Dieb. Der Angeklagte ist ein mittelgroßer junger Mann von 22 Jahren. Es dürfte den Lesern noch erinnerlich sein, daß der Angeklagte am 26. Oktober v. J. unter Mitnahme von 100 000 Mark flüchtig geworden ist. Diese Summe hatte er dem hiesigen Bankhause Albert Schappach u. Co. entwendet. Bereits am 5. November v. J. gelang es, Döring in Hohenelbe zu ver-haften. Es wurden bei demselben noch 80 000 Mark vorgefunden. Der Angeklagte, dem drei Diebstähle und eine Untreue zur Last gelegt werden, war in vollem Umfange geständig. Er erzählte: er habe wohl 60 Mark seiner Braut geschenkt und opulent gelebt, das meiste Geld habe er aber in Börsen-Spekulationen verloren. Die Börsen-Spekulationen waren auch die Ursache, daß er noch wegen Untreue angeklagt sei. Der Uhrmacher-Gehilfe Gräfe hatte nämlich dem Angeklagten 1800 M. gegeben, ihm dafür Staatspapiere zu kaufen; dieser hat jedoch das Geld verpekulirt. — Bankier Schap-pach jr., der als Zeuge erschien, bekundete: Der Angeklagte sei vom 1. Juli 1889 bei ihm bedienstet gewesen. Der Angeklagte habe einen so guten Eindruck auf ihn gemacht und sei ihm außerdem so empfohlen worden, daß er ihm das volle Vertrauen geschenkt habe. Er sei so mit ihm zufrieden gewesen, daß er von Paris aus an seinen Profuristen schrieb: Döring solle vom 1. November an 300 Mark jährliche Gehaltszulage haben. Als dieser Brief eintraf, hatte Döring bereits das Weite gesucht. Die Summe, die Döring entwendet, hatte einen Nominalwerth von 106 725 Mark, einen realen Werth von 106 005 Mark; der Verlust, den er (Zeuge) er-litten, betrug 10 984 Mark. — Der Staatsanwalt wies auf die gemeine Handlungsweise des Angeklagten hin, der als ein junger Mann von 22 Jahren, bei einer ganz mangelhaften Schulbildung, mit einem Monatsgehalt von 100 Mark wohl hätte durchkommen können. Da bekanntlich das Beispiel des Angeklagten in einer ge-radzu erschreckenden Weise Nachahmung gefunden, so sei es noth-wendig, durch die Höhe des Urtheils abschreckend zu wirken. Er beantragte eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Gefängniß und 8 Jahren Ehrverlust. — Der Angeklagte hatte zu diesem Antrage nichts weiter zu bemerken. — Der Gerichtshof erkannte, mit Rücksicht auf die große Jugend und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten, so-wie auf den Umstand, daß der weitaus größte Theil des Geldes der geschädigten Firma zurückerstattet ist, auf 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust. (R.-Z.)

Stadttheater.

Posen, 10. Februar.

Die berühmte Frau, Lustspiel v. Schopenhauer. Kadelburg.

Vor zwei Jahren haben wir „Die berühmte Frau“ gelegentlich eines Gastspiels des einen ihrer Verfasser, des schneidigen Bonvivants Gustav Kadelburg, der uns ja in den nächsten Tagen wieder besuchen wird, zuerst gesehen. Die seit-dem berühmt gewordene Dialektrolle des Grafen Bela Pal-mah hat Kadelburg natürlich zunächst für sich selbst geschrie-ben und er excellirt in ihr — da er selbst ein geborener Ungar ist — nicht zum wenigsten durch die vollkommene Beherrschung des Sprachidioms. Daß unter diesen Umständen ein Schau-spieler, der so kurz nach Herrn Kadelburg die Rolle zu spielen hat, einen schweren Stand hat, ist leicht erklärlich, zumal wenn er wie Herr Duebeck, von Geburt einer Provinz angehört, deren Dialekt mit der Färbung und dem Charakter der ungarischen Sprache möglichst wenig Verwandtschaft hat. Die virtuose Beherrschung des Dialekts dürften wir also von vorn herein von Herrn Duebeck nicht erwarten, doch hat der Künstler sich auch in in sprachlicher Beziehung mit der Rolle viele Mühe gegeben, die gern anerkannt sei. In der Darstellung hat unsam besten der letzte Akt gefallen, in welchem das tiefe Gefühl und die aufrichtig-treuerherzige Liebeswerbung in glücklicher Weise ihren Ausdruck fanden. Für die komische Unbehilflichkeit des ungaischen Grafen gab sich unserm Gefühl nach Herr Lübeck etwas zumodernelegant; er erinnerte mehr an einen siegesgewohnten Helben unseres Salons, als an einen Edelmann, „der noch Eu-ropas überfluthete Höflichkeit nicht kennt.“ Die Komik lag danach mehr in den Worten als in der durch das Spiel des Darstellers zur Erscheinung gebrachten Persönlichkeit selbst. Die Paula Hartwig spielte wie vor zwei Jahren Frau Lisse, und sie erzielte mit der dankbaren, von ihr aber auch recht hübsch gespielten Rolle wiederum lebhaften Beifall, der nach der großen — übrigens inhaltlich sehr philiströsen und trivi-alen Rede über die „berühmteste“ Frau, die Schusterfrau mit ihren vierzehn Buben, so lebhaft war, daß Frau Lisse nach ihrem Abgehen noch einmal dem Publikum für die Applaus dankend im Thürhahmen erschien. So sehr wir nun auch unserer Künstlerin jede Anerkennung für hübsche Leistungen gönnen, möchten wir doch dafür plaidiren, daß einem Hervor-ruf auf offener Scene weder in der Tragödie noch im Lust-spiel oder Schwanke Folge geleistet werde; in den meisten Fällen haben ja umsichtige Künstler diese Unsitte auch selbst schon beseitigt. In dem starken und lange andauernden Applaus merkt doch der Darsteller, daß und wie sehr er dem Publikum gefallen hat, und — was doch meistens die Hauptsache ist — auch die lieben Kollegen und Kolleginnen hören und merken es. Als tolle Herma ließ Fräulein Anna Walther ihrer Laune voll die Zügel schießen und trug nicht am wenigsten zur Erheiterung des Publikums bei. Uns hat die junge Dame neulich am besten in den weniger ernstesten Momenten der Rolle gefallen, in denen sie einen warmen, von Herzen kommenden Ton anschlug, über den sie in glücklicher und überzeugendster Weise verfügt, den sie uns jedoch in letzterer Zeit öfter, als es viel-leicht nöthig und erwünscht gewesen, schuldig geblieben ist. Mit der Herma stand Fräulein Walther wie-der einmal ganz auf der Höhe ihres schönen Könnens. Mit dem Ulrich von Traunstein hatte Herr Schacht einen recht gut gelungenen Schritt in das Gebiet der gesehten Viehhäber gethan. Das Römische Ehepaar (Herr Raabe und Frä. Perroni) und Frä. Immiß als Ottilie vervollständigten

das Ensemble ganz zufriedenstellend, in welchem auch Fr. Reinhardt und Herr Wald ihre kleinen Rollen passend ausfüllten und die gesamte Darstellung erheiterte das leider nur in sehr geringer Zahl erschienene Publikum augenscheinlich sehr.

A. R.

Lozales.

Posen, den 10. Februar.

* Im Wahlkreise Samter-Birnbaum-Schwerin-Obornik hat das rücksichtslose Vorgehen der Kartellparteien wie schon aus einer neulich von uns veröffentlichten Zuschrift, aus Birnbaum ersichtlich war, lebhafteste Mißstimmung unter den zahlreichen Anhängern der freisinnigen Partei hervorgerufen. Heute schreibt man uns aus Samter:

Bei der am 20. d. M. stattfindenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten werden leider die Polen leichtes Spiel haben, da viele Liberale entschlossen sind, sich der Abstimmung zu enthalten. In keinem Falle wollen sie für einen Konservativen stimmen, weil Letztere im Jahre 1887, als es sich damals um die Wahl des hiesigen Landraths, jetzigen Ober-Präsidenten, Dr. v. Dziembowski, handelte, für den die Liberalen wie ein Mann stimmten und dem nur 50 Stimmen zum Siege fehlten zu erkennen gaben, daß bei der Wahl zweier Landtagsabgeordneten das seit Jahren bestehende Kompromiß, wonach ein Konservativer und ein Freisinniger gewählt wurde, auch ferner aufrecht erhalten bleiben soll, hinterher aber das Kompromiß brachen und zwei Kartellmänner wählten. Uebrigens sind die Liberalen gar nicht aufgefordert worden, auch ihrerseits Delegirte zur Vornwahl nach Moskietice zu senden.

Daß die Freisinnigen im Wahlkreise bei dieser Sachlage nicht geneigt sein können, für den konservativen Kandidaten zu stimmen, ist selbstverständlich, ein Anlaß zur Stimmenthaltung liegt aber für dieselben nicht vor. Wenn die Kartellparteien ohne Verständigung mit den Freisinnigen vorgehen, so haben Letztere unseres Erachtens sowohl im nationalen wie im Partei-Interesse die Pflicht, einen Kandidaten ihrer Partei aufzustellen und dahin zu wirken, daß derselbe möglichst viel Stimmen erhält. Auf diese Weise würde jedenfalls der Sieg des polnischen Kandidaten im ersten Wahlgange vermieden, und es würde einer der beiden deutschen Kandidaten mit dem Polen in die Stichwahl kommen.

ß Fürsorge für den Todesfall. Deister als wohl sonst begegnete das Auge in letzter Zeit in den Zeitungen schwarz-umrandeten Anzeigen, und jedem einigermaßen aufmerksamen Zeitungsleser muß es aus den statistischen Mittheilungen über die Sterblichkeit in unserem Vaterlande klar geworden sein, daß zu Ende des alten und im Beginn des neuen Jahres der Tod eine besonders reiche Ernte gehalten hat. Viele ahnen, wenige aber wissen es, wie — viel Elend sich hinter diesen kurzen Bekanntmachungen und trockenen Prozentzahlen oft verbirgt und wie oft der Tod urplötzlich und gegen alle Erwartung den arbeitskräftigen und zukunftsreichen Ernährer den Seinen hinwegreißt nicht allein das ganze Familienglück in Trümmern wirft, sondern auch gegen allen äußeren Anschein die materielle Sicherheit der so Verlassenen ernstlich gefährdet. Mancher ist in diesen Tagen aus dem Leben abgerufen worden, der sein Lebensalter, ohne Außerordentliches zu hoffen, auf das Doppelte hätte bringen können; Mancher, dessen Arbeitskraft für die wirtschaftliche Sicherung der Seinen noch lange nicht entbehrt werden konnte. Da wird denn wohl in weiteren Kreisen der Werth einer Einrichtung erörtert, die gerade in solcher Zeit und bei solchen schmerzlichen Anlässen recht offenbar macht, was sie will und was sie kann, wir meinen die Lebensversicherung. Mit Recht drängt sich in solchen Tagen Vielen, wenn sie vom raschen frühzeitigen Tode eines Bekannten hören, der Frau und Kinder hinterläßt, ohne für die Zukunft der Seinen ausreichend gesorgt zu haben oder wenn jeder mit den Verhältnissen des Verstorbenen Vertraute erkennen muß, welchen unschätzbaren Werth ein sofort flüssiges Kapital, und seien es auch nur ein paar tausend Mark, für den Fortbestand des väterlichen Geschäfts, für die Erbtheilung, für die Sicherstellung der Ansprüche Minderjähriger oder auch nur für den nächsten Unterhalt der Hinterbliebenen besitzt, die Frage über die Lippen: „War er denn nicht versichert?“ Hier bedauert man lebhaft, daß der Verstorbene nicht rechtzeitig den Beistand der Lebensversicherung in Anspruch genommen; auf der Anderen Seite belohnt die Anerkennung der Verdienste und der Dank der Verlassenen die frühe Fürsorge des Familienvaters, denn man erkennt nun mit vollster Klarheit ihre überaus wohlthätige Wirkung.

Wir bedienen uns dieses Hinweises, weil wir unseren Mitbürgern aufs neue einen Weg weisen möchten, dessen Wahl manches Gatten und Vaters letzte Lebensstunde erleichtern und erhellen wird, wenn er fühlt, daß er von den Seinen scheiden muß und sich sagen kann, daß er das Seinige gethan hat, die Sorge um die materielle Zukunft seiner Lieben von den Schultern der Gattin zu nehmen oder doch zu erleichtern. Wünschen wir, daß solche Gedanken immer eindringlicher zur Beschreitung des von uns gewiesenen Weges ermahnen und treiben.

* Personalveränderungen im Bereiche der kaiserlichen Ober-Postdirektionen zu Posen und Bromberg. Angestellt sind: als Postsekretär: die Postpraktikanten Dreißer aus Pleschitz in Krotoschin, Tuchs in Bromberg, Gahmeyer in Posen. — Versetzt sind: die Postassistenten Binder von Dolzig (Kreis Schrimm) nach Samter, Groß von Posen nach Pleschitz, Günther von Samter nach Dolzig (Kreis Schrimm), Daehnelt von Posen nach Sobotta (Bezirk Posen), Jotisch von Sobotta (Bezirk Posen) nach Posen, Dzegowski von Wielichowo nach Posen, Paech von Kosten nach Bronke, Sauer von Bronke nach Kosten, Wollschläger von Bromberg nach Posen. Cefan.

* Stadttheater. Auf das Gastspiel des Herrn Gustav Kadelburg am nächsten Mittwoch und Donnerstag machen wir gern noch einmal aufmerksam, obwohl Herr Kadelburg unserm Publikum von früheren Besuchen her noch in so lieber Erinnerung sein wird, daß keine weitere Empfehlung von nöthen sein dürfte. Herr Kadelburg wird, wie schon erwähnt, den Conrad Volz in Freitags jugendlichem Lustspiel „Die Journalisten“

spielen, eine der prächtigsten und dankbarsten Bonvivanthpartien der gesamten deutschen und ausländischen Bühnenliteratur, und am zweiten Abend den „Tartufe“ und den Baron Hubert in dem einaktigen Drama „Paul Hejzes“, „Chrenschuldens“; es sind das drei Rollen, in denen Herr Kadelburg dem Posener Publikum noch nicht bekannt ist und dieser Umstand dürfte gewiß das Interesse an dem Gastspiel bedeutend zu erhöhen im Stande sein.

* Historische Gesellschaft. Die heute stattfindende Monats-sitzung der „Historischen Gesellschaft“ wird als „Literarischer Abend“ gestaltet, indem an die Stelle der sonstigen historischen Mittheilungen solche literarhistorischer Natur treten werden. Es sollen in einer Reihe von kleinen Vorträgen verschiedene literarische Persönlichkeiten vorgeführt werden, welche in Polen bez. in Posen gewirkt haben und über ihren Aufenthalt Nachrichten hinterlassen haben, wie Göthe, Heine, Hans von Schweinitz, Salomon ben Maimon. Der Besuch der Sitzung dürfte den Mitgliedern sehr zu empfehlen sein.

* Im Verein junger Kaufleute hielt am vergangenen Sonnabend der Privatdozent Herr Dr. Löwenfeld aus Berlin einen Vortrag über: „Aus dem Zeitalter der Entstehung des Papstthums“. Er führte Folgendes aus: Die römische Christengemeinde und damit das Papstthum sind aus dem römischen Judenthum, dem Ghetto, hervorgegangen; in allen Städten ist die Existenz einer Jüdischen Gemeinde die erste Grundbedingung für die Bildung einer Christengemeinschaft gewesen. Auch ist die Bildung zahlreicher jüdischer Gemeinden bedingt worden durch die Unzufriedenheit des römischen Volkes mit den herrschenden politischen, sozialen und religiösen Verhältnissen und durch die Zerstörung Jerusalems durch Titus, welche für das jüdische Volk die Verlegung des Schwerpunktes ihrer Existenz von Palästina nach Rom zur Folge hatte. Um das Jahr 1 nach Christi Geburt hatte Rom bereits 40 000 jüdische Einwohner, zur Zeit des Tiberius aber schon 60 000 Juden unter einer Bevölkerung von 2 Millionen. Wegen der rituellen Vorschriften in ihren Gesetzen wurden die Bewohner des Ghettos bald bei den Römern verhaßt. Bei den Schriftstellern tritt dieser Haß mehr als einmal deutlich hervor. Cäsar, dieser kosmopolitische Geist, dagegen hat die Juden protegirt, ihnen Privilegien bewilligt und ihre Bedeutung als einen wirtschaftlichen Faktor anerkannt. Auffallend ist der Umstand, daß um die Zeit der Geburt Christi das jüdische Zeremoniell und Sittengesetz in allen Kreisen des römischen Volkes Anhänger und Nachahmer gefunden hat. Sogar im Kaiserhause hat es solche Propheten gegeben. Es ist bekannt, daß man der Poppaea Sabina zu ihren Gebzeiten nachgeahmt hatte, sie sei zu dem Judenthum übergetreten; die Gattin Neros hatte sich auszubringen, nach jüdischer Sitte begraben zu werden. Die polytheistische Religion, bei den Griechen aus einer feinsinnigen Betrachtung der Natur hervorgegangen, war bei den Römern zur reinen Verstandesfrage geworden, welche die Herzen fast ließ. Niemand in Rom glaubte damals noch an das Göttergewimmel des Olymps. Obgleich noch im römischen Reiche die Künste und Wissenschaften blühten, waren die Keime des Verfalls doch schon vorhanden. Durch die letzten Bürgerkriege war der Gegensatz zwischen Reich und Arm verschärft worden. Hand in Hand mit dem Fortschreiten des Pessimismus, mit der Vermehrung der Hunderttausende hauptsächlich der Müßiggänger, welche „panem et circenses“ forderten und erhielten, ging die Forderung des ethischen Lebens und die Abnahme der Ehen. Unter den Hunderttausenden von Sklaven fand es an zu gähren, als sie von einer Lehre hörten, welche die Gleichheit und die Brüderlichkeit betonte. Als sich im Judenthum in Rom die Nachricht verbreitete, daß in Palästina ein gewisser Jesus gegen die Orthodoxen auftrat, welcher predigte, daß das Zeremoniell keinen Werth habe, wenn man nicht Gott im Geiste diene, brachen langdauernde Unruhen aus religiösen Ursachen aus, so daß die Juden schließlich ausgewiesen wurden. Aber bald kamen sie wieder zurück. Ein Theil von ihnen konstituirte sich als ein neuer Verein mit einem Vorsitzenden, einem Schriftführer u. dgl. Aber die „christiani“, so wurde die neue jüdische Sekte genannt, hatten unter den Verfolgungen der Römer und unter dem Haße der Juden schwer zu leiden. Der Tag der Zerstörung Jerusalems durch Titus bezeichnet einen Wendepunkt für das Christenthum, d. h. für den monotheistischen Glauben. Da die Juden nun durch nichts mehr an ihre Heimath geknüpft wurden, so breiteten sie sich aus und begannen für ihre religiösen Ansichten Propaganda zu machen, wurden aber hierin von den Christen bei weitem übertroffen. Rom, die Hauptstadt der Welt, wurde auch der Mittelpunkt für den christlichen Glauben. Bald übertrug die römische Christengemeinde an Ansehen und Reichthum die andern Gemeinden. Das mußte natürlich auf den Präsidenten (Bischof) und die andern Beamten dieser Gemeinde zurückwirken. Im Anfange war die Verfassung derselben kollegialisch, republikanisch, der Präsident der Erste unter Gleichen gewesen. Mit der wachsenden Größe der Gemeinde stieg auch die Größe ihrer Aufgaben und die Bedeutung des Bischofs. So hat sich allmählich das Papstthum entwickelt. In jenen ersten Jahrzehnten des Christenthum hat sich in Rom eine große Vereinstätigkeit in der Gemeinde entfaltet, bestehend in gottesdienstlichen Feiern, gemeinsamen Liebesmahlen, in der Sorge für die Armen und Kranken u. dgl. Die Todten wurden in den Katakomben, einem Gewirr unterirdischer Gänge, die sich unter der Stadt hinzogen, nach altjüdischem Ritus, mit Bändern umwickelt, bestattet. Im Laufe der Jahre hat sich aus der römischen Christengemeinde heraus die wunderbare Verfassung des Papstthums entwickelt, eine absolute Monarchie, welcher die Erblichkeit fehlt, mit einer scharf gegliederten Aristokratie, welche auf dem Grundsätze der Demokratie, der Gleichberechtigung Aller beruht; denn Papst und Kardinal kann jeder werden, der die erforderlichen Kenntnisse besitzt, nichts wird dem Zufall der Geburt überlassen. Männer, durch glänzendes Talent und diplomatischen Scharfblick ausgezeichnet, haben in jenen ersten kritischen Decennien an der Spitze der römischen Gemeinde gestanden, Männer, die konsequent den Gedanken verfolgt haben, die geistliche Weltherrschaft an die Stelle der kaiserlichen zu setzen. Im fünften Jahrhundert, zur Zeit der Völkerwanderung, wurde die erste Etappe zur Universal-Monarchie erstiegen, die freilich zur vollständigen Verwirklichung erst im 12. und 13. Jahrhundert gelangte, dort aber als die großartigste Entwicklung einer Idee betrachtet werden muß, die je zur Darstellung gelangt ist.

— u. Die Vereinigung Posener Techniker hat am vergangenen Mittwoch in ihrem Vereinslokale ihre diesjährige statutenmäßige General-Versammlung abgehalten, welche recht zahlreich besucht war. Nachdem der Jahres- und der Kassenbericht erstattet worden waren, wurde dem Kassirer auf Antrag der Rechnungs-Revisions-Kommission Decharge ertheilt. Alsdann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Durch Affirmation wurde der bisherige Vorstand, welcher aus den Herren Architekt Zander (Vorsitzender), Maurermeister Siebert (Schriftführer) und Architekt Greulich (Kassirer) besteht, einstimmig wiedergewählt, und nahmen die Herren die Wiederwahl dankend an. Da weitere Anträge zu der Generalversammlung nicht vorlagen, wurde dieselbe hierauf geschlossen.

— u. Giskonzerte. Auf der Eisbahn vor dem Wildbathore haben vorgestern und gestern Nachmittag Konzerte stattgefunden, welche sehr zahlreich besucht waren.

— u. Dem Extrinken nahe war am vergangenen Sonnabend ein zwölfjähriger Knabe, dessen Eltern in der St. Martinstraße wohnen. Am Nachmittag des genannten Tages gegen 3 Uhr fiel derselbe vor dem Eichwaldthore, links von der Eichwaldstraße in

ein von Eisfahrern geschlagenes Loch. Noch im letzten Augenblick gelang es glücklicher Weise einigen Arbeitern, welche Augenzeugen des Vorfalles gewesen waren, den Verunglückten, der schon dem Tode nahe war, dem nassen Elemente zu entreißen. Sie brachten sogleich den bewußtlosen Knaben in ein Restaurant an der Eichwaldstraße, und waren die dort angeordneten Wiederbelebungsbemühungen vom besten Erfolge begleitet, so daß der Verunglückte bald nach seiner elterlichen Wohnung geschafft werden konnte.

* Verkehrsstörung. Am 8. d. Mts. entstand Vormittags in der Breitenstraße unweit der Brücke dadurch auf kurze Zeit eine Hemmung der Passage, daß an einem mit Biegeln beladenen Wagen die Vorderachse brach.

* In den Ortschaften Jersik und St. Lazarus ist mit den Aufstellen von Laternen begonnen worden.

* Der Feuermelde-Apparat am Artillerie-Zeughaufe lief gestern Abend um 6 1/2 Uhr von selbst ab, wodurch die Feuerwache alarmirt wurde.

— u. Verurtheilte Einbruchsdiebstahl. Gestern Abend gegen 10 Uhr ist bei einem Uhrmacher in der Breslauerstraße ein Einbruchsdiebstahl versucht worden. Die Diebe haben die von dem Hausflur nach dem Laden führende Thür zu öffnen versucht, indem sie das vor der Letzteren hängende Vorlegegeschloß mittels eines Nachschlüssels geöffnet haben. Glücklicherweise wurden sie in dem Augenblicke, als sie sich den Weg zum Laden freigemacht hatten, in ihrem verbrecherischen Vorhaben gestört und ergriffen unter Zurücklassung zweier Dietriche die Flucht. Leider gelang es ihnen, zu entkommen. Bekanntlich ist Ende vorigen Jahres in demselben Geschäft ein Einbruchsdiebstahl versucht worden.

— u. Ueberfallen wurde am vergangenen Sonnabend des Abends in der Halldorffstraße ein hiesiger Arbeiter von vier Männern, welche ihn mit Stöcken und einem Stuhlbeine derartig geschlagen haben, daß er mehrere Löcher im Kopfe aus dem ungleichen Kampfe davongetragen hat. Leider gelang es den Strolchen, unerkannt zu entkommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— u. Taschendiebstahl. Dem Zimmermann Blucinski aus Jersik ist am 8. d. M. Nachts gegen 11 Uhr, als er sich auf dem Heimwege befand, seine silberne Taschenuhr entwendet worden, ohne daß er etwas davon merkte. Auf dem Deckel der Uhr ist der Name „Blucinski“ eingraviert.

— u. Diebstahl. Einer in der Wilhelmstraße wohnhaften Dame sind aus dem unverschlossen gewesenen Hausflur ein Hermelinmuff und ein grauer Muff mit schwarzen Streifen entwendet worden. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— u. Verhaftungen. Vorgestern wurde auf der Wallischei ein Arbeitsbursche wegen Diebstahls und Verübung groben Unflugs in Haft genommen. Derselbe hatte eine Büchse Wagenschmiere gestohlen und mit letzterer alsdann die Thürdrücker mehrerer Häuser und Zimmerthüren beschmiert. — Ferner wurde am vergangenen Sonnabend ein Arbeiter von hier verhaftet, welcher auf der Wallischeibrücke einen Maurer arg gemißhandelt hat. — Endlich ist am 8. d. Mts. ein hiesiger Maurergehülfe zur Haft gebracht worden, welcher in der Schloßstraße fortgesetzt einige bei einem Baue beschäftigte Handlanger in roher Weise geschlagen hat.

— u. Verhaftung. Gestern gegen Abend ist ein Arbeiter von hier zur Haft gebracht worden. Derselbe hatte auf dem hiesigen Centralbahnhof die Schienengeleise zu überschreiten versucht. Als er wegen der damit verbundenen Gefahr von einem Weichensteller daran gehindert wurde, wollte er diesen mit einem Stein werfen.

* Aus dem Polizeibericht. Verhaftet am Sonnabend: vier Bettler und ein Maurer, welcher auf der Neuenstraße seine Frau in unerhörter Weise geprügelt hat; am Sonntag: ein Arbeiter wegen Bettelns und Vandalismus in der Halldorffstraße. — Entlaufen: ein weißer Pudel auf dem Wege von Wilda nach der Stadt. — Verloren: ein Pfandschein über einen verletzten Winterüberzieher auf dem Wege von der Großen Gerberstraße nach der Fischerei. — Gefunden: ein Rosenkranz mit einem großen Kreuze in der Wilhelmstraße.

Telegraphische Nachrichten.

London, 10. Februar. Nach einer Meldung der „Times“ aus Zanzibar ist Emin Pascha wieder gänzlich hergestellt, er beabsichtigt, demnächst nach Zanzibar zu kommen. — Ein Versuch Banaheris, die Massais gegen die Deutschen aufzuwiegeln, ist fehlgeschlagen, weil Gravenreuth die zu diesem Zwecke gesandten 200 Ladungen Geschenke erbeutete. Gravenreuth nahm auch den Bruder Buschiris gefangen, welcher gehängt wurde.

Berlin, 10. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Fabri ist in Siegen zu Gunsten Stoeckers von seiner Kandidatur zurückgetreten.

Unterstaatssekretär Magdeburg im Handelsministerium ist zum Staatssekretär des Staatsraths designirt.

Berlin, 10. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Die Vergleute im Ruhrrevier haben an den Kaiser die Bitte um eine Vertretung im Staatsrath bei Erörterung der Arbeiterfragen gerichtet.

Leipzig, 10. Februar. Das Reichsgericht hob in der Vorinstanz das Urtheil gegen Henning wegen Beleidigung des Fürsten v. Greiz auf und sprach denselben frei.

Newyork, 10. Februar. Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge gedenkt die provisorische Regierung vor den allgemeinen Wahlen die Armee um 10 000 Mann zu verstärken.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Wir haben schon wiederholt Gelegenheit genommen, auf die treffliche „Zeitschrift für Gerichtsvollzieher“ (Verlag von Siemenroth & Worms in Berlin) empfehlend hinzuweisen. Die uns vorliegenden ersten Nummern des neuen (vierten) Jahrgangs zeichnen sich wieder durch Reichhaltigkeit des Inhalts und treffliche Auswahl des Stoffes aus. Neben interessanten Fällen aus der Rechtsprechung, welche klar und allgemein verständlich dargestellt sind, finden wir in Heft 2 einen längeren Aufsatz des bekannten juristischen Schriftstellers, Amtsgerichtsrath Schönfeld in Gnesen, über die wichtige Frage: „Schützt das Reichsgesetz vom 21. Juni 1869 (RGBl. 1869 S. 242) den Arbeits- und Dienstlohn ausschließlich als Anspruch oder umfaßt es auch die empfangene Vergütung als körperliche Sache in der Hand des Bezugsberechtigten?“ Der Gegenstand ist von dem geschätzten Verfasser mit der ihm eigenen Klarheit und gründlichen Sachkenntnis beleuchtet und kann man nicht umhin, sich seinen Schlussfolgerungen anzuschließen. Wenn wir schließlich erwähnen, daß die Zeitschrift auch äußerlich sehr gebiegen ausgestattet ist, so dürfen wir dieselbe wohl mit vollem Recht nicht allein den Gerichtsvollziehern, sondern auch weiteren juristischen Kreisen als eine Fundstelle zweckdienlichen Belehrungsmaterials aufs Neue empfehlen.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
2302
Bernhard Treitel
und Frau **Paula**,
geb. **Obersitzkoer**.

Nach kurzem aber schweren Leiden entschlief heute früh 4 Uhr unser innig geliebter Sohn und Vater, der Mit-tergutsbesitzer
Hermann Nouvel
im 64. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wierzeja, den 9. Febr. 1890.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2312

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Hel. Schamer mit Pfarramtstand. Nicol. Dieb in Hamburg.
Verheiratet: Dr. med. Wilh. Meissen mit Frä. Bertha Kreuzberg in Apollinarisbrunn.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. v. Bobeltz in Berlin. Bau-meister F. Mau in Schwerin. Hrn. Dr. S. Kienast in Königsberg. Dr. phil. Alfons Pilzeder in München.
Eine Tochter. Belg. General-Konful Georg Goldberger in Berlin. Hrn. Max Dießing in Stendal.
Gestorben: Oberst a. D. v. Schlöb Sohn Axel in Ober-Steinsdorf. Oberst Richard v. Alving Sohn Hans Günther in Hamburg. Frau verw. Sophie v. Seydlitz-Kurzbach, verw. Legde, geb. Legde in Proben-Damm-frag. Gutsbesitzer Siegmund Brannstiel in Weidebrunn. Hr. Theodor Hempel in Plau. Hrn. F. Dybowski Sohn Willi in Bromberg. Stabsarzt Dr. Bar- told in Berlin. Gutsbesitzer a. D. Richard Ullmann in Jaberze.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Dienstag, den 11. Februar 1890:
Mit vollständig neuen Defo-rationen, Costümen, Waffen und Requisiten.
Zum 3. Male:
Die Walküre.
In 3 Akten.
Erster Tag aus der Trilogie:
„Der Ring des Nibelungen“
von Richard Wagner.
Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 12. Februar 1890:
Erstes Gastspiel
von **Gustav Kadelburg**
vom deutschen Theater in Berlin.
Die Journalisten.
Luftspiel in 4 Akten von Gust. Freitag.
Conrad Volz — Gustav Kadel- burg a. G.
Sämmtliche Bots haben keine Gültigkeit.
1719 **Die Direktion.**
Victoria-Theater
2316 **Posen.**
Das Theater bleibt bis 14. d. M. geschlossen. Sonnabend den 15. Februar Wiederbeginn der Vorstellungen mit neuem Pro-gramm.
Arthur Roesch.
Central-Concert-Halle
Alter Markt 51, I. St.
Eigenthümer I. Fuchs.
Verkehrsort aller Fremden.
Abendliche Auftritte von **Spezialitäten** nur I. Ranges.
Anfang 7 Uhr.
Das Stiftungsfest
des **Werfmeisters-Bezirksvereins**
zu Posen findet am 15. Februar Abends 8 Uhr, in **Lambert's Saal** statt. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.
2275 **Der Vorstand.**
M. 12. II. A. 7/1 J. II.

Nachruf.
Am 8. d. Mts. ist unser Ehrenmitglied, der Mittel- schullehrer Herr
Karl Graeter,
aus einem mühe- und arbeitsvollen Leben durch den Tod abgerufen worden. Der Verstorbene hat mit Treue und Hingebung über ein halbes Jahrhundert den Interessen der Schule und des Lehrerstandes gedient und sich in unsere Herzen durch sein nie ermüdendes edles und kollegialisches Wirken ein bleibendes Denkmal gesetzt.
Er ruhe in Frieden!
Der Posener Lehrer-Verein.

Nachruf!
Tief betrübt hat uns die traurige Nachricht von dem am 7. d. M. erfolgten Ableben des Rentiers Herrn
Salomon Kuttner
in Posen.
Der Verbliebene war als früheres hiesiges Gemeindeglied, auch Mitglied unseres Vereins, welchem er auch in der Ferne bis an sein Lebensende angehörte. 2265
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand des Jfr. Armen-Vereins zu Breschen.

Am 8. d. Mts., früh 6 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante
Bertha Golland
geb. **Wiener,**
im Alter von 69 Jahren.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Nach- mittags 3 Uhr, vom israelitischen Friedhofe aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Posen, Berlin, Potsdam.

Heute Nacht entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser theurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel, der Kaufmann
Hirsch Nathan
im 88 Lebensjahre. 2294
Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Samter, den 9. Februar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 11. Februar 1890, Abends 8 Uhr, Monatsitzung im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18. 2236
Literarischer Abend
Der Vorstand.

Naturwissensch. Verein.
Lektör öffentl. Vortrag
am Donnerstag, d. 13. Febr., Abends 8 Uhr,
in der Aula des Realgymnasiums, Herr Seminarlehrer **Rast:**
Aluminium und Magnesium.
(Mit Experimenten.)
Eintrittskarten zu 30 Pf. in der Nehfeld'schen Buchhandlung.
Anm. Der für den 27. Fe- bruar beabsichtigt gewesene Vortrag fällt aus! 2322
Verein junger Kauf- leute, Posen.
Den Mitgliedern des Vereins empfehlen wir die kostenfreie Engagements-Vermittelung; etwaige Vorkanzen bitten wir zu unserer Kenntniz zu bringen.
Die Kommission f. Stellvermittlung.
S. A. **Louis Scherk,**
Lindenstraße 3.

Heute frische
Reisewurst.
Oswald Nier,
2311 Berlinerstr. 16.
Eisbahn
am Gerberdamm.
Laufschein 10 Pfennige.
A. Tominski.

Selbst-Unterricht
für Erwachsene jeden Berufes.
Die in der Handels- u. Geschäftswelt mit gr. Beifall aufgen. Kurse sind für jüngere u. ältere Leute leichtfasslich bearbeitet!
Buchführung
einfache und doppelte, Brochüre, Attes- Correspond. u. Tüchtige te und Probelec- Ausbildung in 3-4 Woch. tion grat. u. fco.
Schönschrift
Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen schwangv. u. schön (Deutsch, Lat., Ronde). Bester Erfolg auf billigstem Wege.
Gebr. Gander in Stuttgart Institut für kaufm. Lehrmittel.

„Original-Shampooing- Ban-Kum“
1957
ist das beste Kopfwasser, selbst wenn alles andere gegen Haar- ausfallen und Kahlköpfigkeit ver- sagte, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare besei- tigt und einen üppigen Nach- wuchs hervorbringt. Kopfschup- pen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche = 125 u. 250 Pfg. Zu haben bei Coiffeur J. Chlu- dzinski, Wilhelmstr. 28, u. Coiff. J. Striepling, Gr. Ritterstr. 7.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.
19210
gegen
Husten, Heiserkeit,
Katarrh,
Kiedricher Sprudel- Pastillen
gegen
Magen- und Unterleibsleiden,
Verdauungsstörung.
Brochüre gratis. **Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc.** Schachtel 75 Pf. Zu haben in Posen in der **Rothen Apotheke, Markt 37.**

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar
wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Ausziehung) Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffektionen, Bronchial- u. Kehlkopfkatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthees (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis und franco. 1461

Sieheben erschienen: Die
Kaiserlichen Erlasse
vom 4. Februar d. J.
betreffend die Arbeiter-Frage.
Ausgabe in Folio-Format
(als Aushang in Werkstätten u. oder zur Vertheilung).
Preis pro Exemplar 0,40 Mk.
" " 10 " 3,— "
" " 100 " 20,— "
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Köffel)
Posen, Wilhelmsstraße 17.

Eisenkonstruktionen.
Complete Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh und Schweine, wie für alle anderen Gebäude, ge- nierte Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblech- Arbeiten, schmiede- und aneisene Fenster, maschinelle Anlagen, Transmissions u. s. w.
La Walzeenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschi- nen- und Stahlguß.
Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.
Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen für Maschinen- und Göpelpetrieb.
Zwei-, einpännige und Hand-Dreschmaschinen, neuester Konstruktion, Schlagleisten und Stützensystem.
Rohwerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.
Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb, (als Spezia- lität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).
Sägemaschinen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Malaguetischen und anderen Getreideforten geeignet.
Säckelmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrich- tung zum Grünfütterneiden.
Ackervälzen in den verschiedensten Systemen, und machen wir namentlich auf unsere neu konstruirte dreitheilige Ackervälze mit eisernem Normalgestell aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als einfache und doppelte Ring- gelwalze, sowie als Schlichtwalze zu gebrauchen ist. — **Sof- und Saugpumpen.**
Zwei-, drei- und vierschaarige Pflüge.
Stahl-, Rajol-, Camenzer, Proffauer und Wendepflüge, Säufelpflüge und Rübenjäter u. s. w. u. s. w. liefern billigst
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner. 1017

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:
Wirthschaftsbeamte, Förster und Gärtner
und bittet um gütige Aufträge. 1173
Emil Kabath, Breslau, Carlstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Zahnarzt Berliner,
Berlinerstraße 5.
Zahnarzt Peyser,
Markt 84 I. 2132
Eingang Schloßstraße.
Sprechst. 9-1 U., 3-5 N.
Guter Mittagstisch
von 20 M. an monatl. in der
Privat-Gaststube
St. Martin 64, I. r.
Wer erth. gründl. Unterricht im Englischen. Off. m. Preisangabe unter R. E. 323 an Exp. d. Bl.

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten,
Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halldorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.
Welchen Beruf wählen?
Jungen Leuten mit Elementar- Kenntn. weist e. Laufbahn nach, welche sie nach kurzer Vorberei- tung zu auskömm. Existenz und später bis zu 3000 M. p. Jahr führt. Hass, Bromberg. 2298

Stellen-Gesuche.
Ein Meier,
verheirathet, kautionsfähig, bisher als Verwalter thätig, (gute Em- pfehlungen stehen zur Seite) sucht zum 1. April anderweitige Stellung. Gefl. Offerten an Herrn Lehrer **A. Winkler** in **Fraustadt** erbeten. 2292

Landwirthschaftl. Institut Köstritz!
(Leipzig-Gera) verb. m. berühm- ter Musterwirthschaft, Obst- und Gartenbauschule nimmt zu Oftern junge Leute auf, d. sich zeitgemäß wissenschaftlich ausbilden u. den Betrieb d. Großwirthschaft erler- nen u. Bedingungen günstig. Cur- sus f. einjährig Freiwilligenexamen. Beste Referenzen. Director **Dr. H. Settegast.** 780

Zur Miterziehung mein. einzi- gen 7 jährig. Tochter suche v. Oftern ab, bei sehr mäßiger Pen- sion, ein möglichst
gleichaltriges Mädchen.
Seehausen bei Wöngrowitz.
G. Schubring,
Königl. Oberamtmann.
14,000 Mark
werden zur 2. Stelle auf ein Grundstück gesucht. Näh. Vogel- sang, Posen, Sandstr. 8, p.
3000 Mark
suche zur zweiten Stelle auf mein Grundstück am Markt. Gefällige Offerten unter K. K. 345 „Pos. Ztg.“ erbeten. 2345

400 Mark
Darlehen auf ein Jahr sucht ein defin. angest. Beamter geg. Sicherheit. Gef. Off. unter R. S. 954 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Bei Ueberfiedelung des Herrn Dr. Meyer
von hier nach Gnesen fühlen wir uns gedrungen, ihm für seinen bewährten, ärztlichen Beistand nochmals öffentlich unseren Dank auszusprechen.
Schmiegel, im Februar 1890.
gez. A. Mueller. B. Neumann.
D. Loewenthal. E. Klimpel. S. Rat- kowski. M. Landsberg. Louis Cohn. S. Danziger u. v. a. 2290
Ich warne hierdurch meinem Manne
Ignaz Muth
irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Veronika Muth,
Jersitz.
Verloren
ein Theil einer gold. Kapsel mit einer Kinderphotographie, gegen Belohnung abzugeben bei
S. Schüt,
Capitaplatz 2.
Vom jüd. Friedhof bis zum Bahnhof ein schw. Spitzentuch verl. Geg. Belohnung abzugeben St. Adalbert 1, im Comtoir.
Ein beß. Beam. mittl. Jahren, angen. Neuz-, wünscht sich zu **verheira- then.** Häusl. Damen m. gut. Charakt., kath., auch v. Lande, m. Vermög., welch. ernstl. darauf reflect., wollen ihre werthe Abz. u. Ang. d. Verh. unt. Z. 40 Haupt- postlagernd Breslau einfinden. Steng. Diskret. w. zugef. 2269

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

Schwerfen, 10. Februar. [Gewerbliche Verhältnisse.] Die gewerblichen Verhältnisse der hiesigen Stadt sind in den letzten Jahren so sehr zurückgegangen, daß wir für die Zukunft besorgt zu sein Ursache haben. Der frühere blühende Produkt- und Getreidehandel hat sich durch die Niederlage der Industrie und den Wegzug der wohlhabendsten Kaufleute sehr reduziert; ebenso leiden die Lokalgeschäfte wegen der zwei hier vorübergehenden Eisenbahnen ungemein. Gleichwohl vermehrt sich die Einwohnerzahl durch den Zuzug der Arbeiterklasse, welche bei der Nähe der Festungsforts, der Eisenbahnen und Chausseen leichter Arbeit und billigere Wohnungen finden. Hierdurch steigert sich die Armenpflege auf besorgniserregende Weise und werden daher die Kommunalbeiträge immer lästiger. — Die Vorbereitungen zur nächsten Reichstagswahl ruhen hier und können erst in Fluß gebracht werden, wenn von Posen aus ein Kandidat bezeichnet werden wird. — Seit dem Ableben des Pastor Thönert hat die hiesige evangelische Kirchen-Gemeinde wegen Gewinnung eines Nachfolgers viel Mühseligkeit. Nachdem mehrere Stellvertreterungen stattgefunden, wurde vor länger als einem Jahre eine Neuwahl getroffen, aber gleich nach dem Amtsantritt des Gewählten erkrankte derselbe derart, daß er wegen Dienstunfähigkeit pensioniert werden mußte. Das Interimistatium dauert vorläufig noch fort.

Regau, 9. Februar. [Spartasse. Stilblüthe.] Der Kreisrat hat am 28. v. Mts. beschloffen, vom 1. April 1890 an den Zinsfuß für Einlagen in die Spartasse des Kreises Dornitz bei Beträgen von 1000 Mark und darüber auf 3/4 v. H. herabzusetzen. — Vor mehreren Tagen wurde beim hiesigen Magistrat ein Unterstützungsgesuch eingereicht, aus welchem wir zur Erleichterung unserer Leser folgende gelungene Stilblüthe zu bringen uns gestatten: „Wieviel wird das königliche Magistrat ein „erbornliches“ Herz für mich haben, und wird meine Bitte annehmen.“ — Der „königliche“ Magistrat hatte auch nach Prüfung der Bedürftigkeit wirklich das gewünschte „erbornliche“ Herz für den Bittsteller und bewilligte eine angemessene Unterstützung. (R. W.)

Frankfurt, 28. Februar. [Abiturientenprüfung.] Mit der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten für die bevorstehende Abiturientenprüfung am hiesigen Königl. Realgymnasium wird am 13. d. M. begonnen werden. Die mündliche Prüfung findet am 15. März unter dem Vorsitz des zum Königl. Kommissar ernannten Herrn Realgymnasial-Direktor Dr. Friebe statt. Der Prüfung werden sich sechs Oberprimaner unterziehen. (F. W.)

Rawitsch, 8. Februar. [Erzinnige Frau. Unge-rathener Sohn.] Heute früh sah ein hiesiger Aderbürger auf den Feldern vor dem Breslauer Thor in der Nähe des Gedeonwerks eine anscheinend fränke Frau fast nackt umherlaufen. Die benachrichtigte Polizei ermittelte in der Person die seit längerer Zeit geisteskrankte Frau Sch. aus den städtischen Vorwerken, welcher es in der Nacht gelungen war, unbemerkt von den Thüren zu entweichen und sorgte dafür, daß die Unglückliche ihrer Familie wieder zugeführt wurde. — Der stellungslöse Schlosserjunge Sch. von hier, welcher nicht arbeiten, wohl aber gut leben wollte, entwendete seiner Mutter eine goldene Uhrkette und verführte dieselbe für 8 M. Als ihm seine Mutter, nachdem sie hinter das Thun ihres Sohnes gekommen war, Vorwürfe machte und ihm den weiteren Unterhalt verweigerte, gerieth derselbe in solche Wuth, daß er nicht nur den größten Theil des in der Stube befindlichen Mobiliars zertrümmerte, sondern auch die Mutter mit Todtschlag bedrohte. Letzterer blieb nun nichts weiter übrig, als die Hülfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Diese verhaftete den ungerathenen Sohn, nachdem die Mutter den Strafantrag gestellt hatte, und wird sich derselbe nunmehr wegen Diebstahls, vorsätzlicher Sachbeschädigung und Bedrohung zu verantworten haben. (R. R.)

g. Krotoschin, 8. Februar. [Vom Sprachverein.] Der hiesige, 34 Mitglieder zählende Zweigverein des allgemeinen deutschen Sprachvereins feierte heute sein 2. Stiftungsfest durch eine öffentliche Festigung im Saale des Gymnasiums, in welcher der Vorsitzende Gymnasialdirektor Jonas einen Vortrag über „Zweck und Ziel des Vereins“ hielt, und durch ein Festessen im Geitner'schen Saale.

?? Altkloster, 9. Februar. [General-Versammlung der Bienenzüchter von Altkloster und Umgegend.] Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Posthalter R. Maslak'schen Saale eine General-Versammlung der Bienenzüchter von Altkloster und Umgegend statt. Dem Programm gemäß hielt zunächst Lehrer Lange aus Pürschau einen Vortrag „über Bienenzucht“, welcher allgemeinem Beifall fand. Den zweiten Vortrag hielt Organist Gwiazdowski-Altkloster über „Bienenwohnungen“. Den Schluß bildeten geschäftliche Sachen, Haltung des „Bienenwirths“ etc.

Z. Bleichen, 8. Februar. [Männer-Gesangverein.] Der Vorstand des hiesigen Männer-Gesangvereins hat an die Gesangsvereine der Städte: Dobrzyn, Jaroschin, Koschin, Protoschin, Ostrowo und Schroda ein Anschreiben behufs Gründung eines Gausverbandes gerichtet. In demselben werden die genannten Vereine gebeten, doch mit unserm Vereine zum Zwecke der Gründung eines Gausverbandes in Unterhandlungen zu treten. Im Falle der Zusage soll dann sofort der Ort bestimmt werden, in welchem die etwaigen Deputierten zusammentreten, um die einleitenden Schritte zur Gründung des genannten Vereins zu unternehmen. Im Hinblick darauf, daß ein solcher Gausverband für die Hebung des deutschen Gesanges, sowie auch für die Beförderung des Deutschthums von Bedeutung ist, ist eine absegelnde Antwort der genannten Vereine wohl nicht zu erwarten.

Freemessen, 8. Februar. [Freiwillige Feuerwehr.] Die Freiwillige Feuerwehr, welche im November v. J. gegründet worden ist, zählt jetzt ca. 120 Mitglieder. Gestern Abend fand die erste Instruktion durch den Brandmeister, Gymnasiallehrer Dr. Heintze, im Szwierzynski'schen Saale statt.

g. Ostrowo, 9. Februar. [Die Schüleraufführung.] des Gymnasiums vom 1. d. M. brachte eine Einnahme von 442,50 M. Der Uebereschuß von 138,05 M. ist dem hiesigen Armenverein überwiesen worden, um so auch der Volksküche zu Gute zu kommen.

E. Inowrazlaw, 9. Februar. [Abgefaßte Diebesbande.] Seit einiger Zeit waren in hiesiger Stadt wiederholt schwere Einbruchsdiebstähle verübt worden, wodurch die Einwohnerlichkeit in große Unruhe versetzt worden war. Unserer Polizei ist es nun endlich gelungen, eine ganze Diebesbande, bestehend aus fünf Männern und drei Weibern, dingfest zu machen. Die Verbrecher sind keine Einheimische, sondern sind von auswärts nach hier gekommen.

S. Garmian, 9. Februar. [Kreisrathssitzung.] Gestern fand hier selbst eine Kreisrathssitzung statt, deren Hauptgegenstand die Einführung der neuen Kreisordnung, welche am 1. April cr. in Kraft tritt, bildete. Die neue Kreisordnung erfordert jährlich ca. 15000 Mark mehr Ausgaben, so daß der Etat für den Kreis von 50000 Mark auf ca. 65000 Mark steigt. Den Kreisrat bilden zur Zeit folgende Herren: 1. Vertreter der abligen Güter: Landrath v. Bette, Hammer, Vorstehender; v. Chelmicki, Bzowo; v. Dulinski, Slawno; v. Palijewski, Gembitz; Dr. Szuldrinski, Lubasz; von Wallenberg-Bachaly, Kruszw. 2. Vertreter der bäuerlichen Besitzungen: Borchmann, Kunau; Gröschke, Sarben; Zindler, Mendorf. 3. Vertreter der Städte: Maake, Schönlanke; Bager, Garmian.

S. Schneidemühl, 9. Februar. [Zigeunerbande. Vom Bahnhofe.] Gestern wurde ein Transport von 16 Zigeunern dem hiesigen Gerichte überliefert, welche in der Gegend von Uch verschiedene Diebstähle an Kleidungsstücken und anderen beweglichen Gegenständen begangen haben. — Um das Aus- und Einsteigen zu dem nach Posen, Deutsch-Krone und Neustettin gehenden Zügen zu erleichtern, ist auf der Südseite des Empfangsgebäudes hier selbst mitten in den Geleisen ein Perron angelegt worden. Um Unglücksfällen vorzubeugen, ist die Seite nach dem Hauptperron mit einem Drahtgitter versehen.

Breslau, 9. Februar. [Landesverein preussischer Volksschullehrer.] Der Vorstand des Landesvereins preussischer Volksschullehrer zu Magdeburg, zu dem auch der Schlesische Provinzial-Lehrerverein gehört, erließ heute ein Rundschreiben an seine einzelnen Zweigvereine. Darnach werden die Aufgaben für die Thätigkeit des Vereines in der nächsten Zeit folgendermaßen bestimmt: Außer der Aufgabe, eine bessere Versorgung der Lehrers-Hinterbliebenen zu erreichen, soll, so schreibt die „Bresl. Z.“, darum petitionirt werden, daß ein Pensionsgesetz für die Lehrer, auf welche das Pensionsgesetz vom 6. Juli 1885 keine An-

wendung findet, erlassen werde. Zur Berathung werden seitens des Vorstandes den Zweigvereinen für die nächste Zeit die Fragen empfohlen: Soll eine weitere Ausdehnung der staatlichen Dienstalterszulagen oder soll ein Dotations-Gesetz für die Lehrer erstrebt werden? Diese Fragen werden auch auf die Tages-Ordnung der zu Pfingsten dieses Jahres in Magdeburg tagenden Gesamt-Vorstands-Sitzung gesetzt werden. Außerdem soll auf dieser Versammlung über die Stellung des Lehrers im Schulvorstande, über die Herbeiführung eines einheitlichen Termins für den Schulanfang — 1. April — (vom Zweigverein Schleien beantragt), über die Herbeiführung einer Gleichmäßigkeit bei der An- und Abmeldung von Schülfern (Verein Schleien), die Erwirkung von Tagelohn und Reisekosten zu den amtlichen Konferenzen (Verein Brandenburg), über die Errichtung einer privaten Wittwenkasse und über die Klagen, betreffend die unangemessene Behandlung der Lehrer während ihrer Militärdienstzeit, verhandelt resp. beschloffen werden.

*** Ziegen, 7. Februar.** [Einigungsamt.] Die hiesige Wolllwarenfabrik von Veer u. Co. hat mit den von ihr beschäftigten Arbeitern ein sogenanntes Einigungsamt geschaffen. Die Mitglieder bestehen einerseits aus 3 aus der Mitte der Arbeitgeber durch Stimmzettel gewählten Arbeitern, welche den Titel „Arbeiter-Vertreter“ führen, und andererseits aus den beiden Chefs und dem ersten Werkführer der Fabrik, so daß auf jeder Seite gleiche Stimmenzahl vorhanden ist. In dem Fall, daß von den Mitgliedern eine Einigung über einen Streitpunkt nicht erreicht werden kann, haben sich beide Theile der Wahl eines Obmanns, welcher ein höherer Beamter der hiesigen Regierung oder ein höherer städtischer Beamter sein muß, zu unterziehen. (Zieg. Ztg.)

*** Grünberg, 6. Februar.** [Gefährliches Spielzeug. — Ertrunken.] In dem benachbarten Dorfe Nitrib spielten dieser Tage die 2 bzw. 3 Jahre alten Kinder des Einwohners Cyba mit Lupinen. Ein Kind steckte dem anderen in je ein Nasenloch eine Lupine. Die Lupinen fingen an zu quellen, und das arme Kind war dem Ersticken nahe, ohne daß die Eltern die Ursache dieser Erscheinung kannten. Ein schnell herbeigerufener Arzt, Dr. Tarrach aus Wartenberg, hatte nach langer, schwieriger Arbeit das Glück, das Leben des Kindes zu retten. — In Sattel hiesigen Kreises belustigten sich am letzten Sonntag mehrere Kinder damit, den Oderdamm hinab Schlitten zu fahren. Der Schlitten des 10jährigen Knaben Fritsch aus Saabor glitt bis auf das Eis der Oder; dieses brach und der Knabe ertrank vor den Augen seiner Spielgenossen.

*** Danzig, 9. Februar.** [Von der Weichsel.] Im ganzen Weichsellande, mit Ausnahme des Magdarnes und der Elbinger Weichsel, kann der Eisgang nun als vollständig beendet an gesehen werden. Bei Kulm ist, laut Telegramm von heute Mittag der Dampfertrajekt jetzt auch für die Nachtzeit wieder aufgenommen. So lange kein neues Hochwasser eintritt, ist auch an der verstopftenogat die Situation nicht mehr gefährlich, da der Wasserstand auch dort erheblich fällt und das Eis mehr und mehr von seiner Widerstandskraft verliert. Auf die Eröffnung der Schifffahrt von hier nach Elbing ist vorläufig noch nicht zu rechnen, da das Kerneis des Weichsel-Haff-Kanals noch eine beträchtliche Stärke hat und auf der Weichsel ebenfalls noch viel Eis treibt. Die Elbinger Weichsel ist ebenfalls unbefahrbar. (Danz. Z.)

Landwirthschaftliches.

S. Znin, 7. Februar. [Landw. Kreisverein.] Gestern Nachmittag 5 Uhr hielt der landwirthschaftliche Kreisverein Znin-Schubin in Bilaskis Hotel eine Sitzung ab, bei welcher folgende Tagesordnung zur Erlebigung kam: 1. Geschäftliches. 2. Revision bezw. Bericht des Kassenrevisors. 3. Referat des Herrn Kreisrathes Friedrich Znin: Ein kurzer Beitrag zu den Seuchen unserer Hausthiere. 4. Referat des Rittergutsbesizers Kaufmann über „Schweinehaltung“. 5. Maiskörnerfütterung bei unseren Hausthiern. Vortrag des Herrn Rittergutsbesizers von Colbe-Wartenberg. 6. Ursachen der Fischmuth in unseren Seen und Flüssen. Referat des Herrn Rittergutsbesizers Hartfiel-Obersee. 7. Zur Torfstreuereitigung (Herr Rittergutsbesizer Silber-Wola.)

Der Prinz.

Von Helene Pichler.
(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sieh da, eine Taxushecke schnitt ihm den Weg ab und darüber ragte mit Zinnen und Thürmchen geschmückt ein weißes Haus empor. Aus einem geöffneten Fenster wehte ein weißer Vorhang im Sommerwinde, ein frisches Fosenge-sicht unter kokettem Häubchen neigte sich heraus, mit zierlich geformter Gießkanne die matt hängenden Blumenköpfchen vor dem Fenster zu erquicken. Das junge Ding erschaute den jungen Mann jenseits der Taxuswand unter den Bäumen und ihr geübtes, scharfes Auge erkannte trotz des blauen Kittels den Herrn von Distinktion und leise grüßend senkte sie das runde Kinn auf den Busenlag, dabei in die Höhe schielend, ob man sie auch bemerkt. Dem jungen Manne war das Soubrettenmanöver entgangen. Er blickte durch die eiserne Gitterpforte in einen kleinen mit künstlerisch gebildetem Geschmack angelegten Garten, von schneeweißen Kieswegen durchzogen und durch eine plätschernde Fontäne belebt. Auf einer Terrasse unter den herabhängenden blauen Blüthensträußen der Glycinia lag auf bequemer Ruhebank eine weibliche Gestalt. Der laufende Wandersmann sah einen vollen weißen Arm, von dem der weite Ärmel des losen Sommergewandes zurückgefallen ist, über einem lockigen Haupte liegen, die andere Hand ließ eben ein rothgebundenes Buch sinken und jetzt — jetzt sprach die Märchenerscheinung mit voller wohlthönder Stimme: „Ist das ein Leben! Langweilig hier, langweilig da, es ist kaum zum Aushalten. Wie so ein Krieg doch Alles hinwegnimmt, was zu einem menschenwürdigen Dasein gehört. Findest Du nicht auch, Nanette, daß es eine unerhörte Schmach ist, wie der unglückliche König Stadt und Land seiner Väter verlassen muß? O, wie ich den Krieg hasse. In der Residenz ist es am langweiligsten, dorthin wo alle Trübsal blasen, zu gehen, verlohnt sich gar nicht der Mühe. Und hier will sich auch nichts Amüsantes aufthun, man bekommt drunten in Dornberg nicht einmal eine fashionable Toilette zu sehen. O, ich lebe, wie eine verzauberte Prinzessin.“

„Nun, vielleicht ist der Prinz nahe, die Prinzessin zu erlösen,“ ließ sich eine andere Stimme scharf, doch gezwungen unterwürfigen Tones mit einer Beimischung leichten Spottes vernehmen.

Jenseits der Gartenpforte hörte der Jüngling die lange Tirade und ein Lächeln kräuselte seine Lippen, die Prinzessin im Feenschloffe hat sich zu einer gelangweilten Modedame entpuppt, wie er deren genug kennt.

„Ha, convallaria multiflora,“ er bückte sich und pflückte den blühenden Spätling der reizenden Bergpflanze, den er einer kleinen, dem Ranzel entnommenen Mappe einverleibte.

Und wie er nun dem Ausgang des Waldes zuschritt, da schauten ihm drei Paar schöne Frauenaugen nach.

Die Front des weißen Hauses lag mit dem Waldsaume in gerader Linie. Breite mit seltenen Kübelgewächsen besetzte Treppenschluchten stiegen empor, schienen das zierliche Gebäude gleichsam zu tragen. Dicht an Haus und Waldesaum entlang führte ein Fußsteig, neben dem der Berg steil zu Thal ging. Gegenüber thürmten sich Bergeshäupter und Felsen coullissenartig hintereinander auf, gegen Norden erweiterte sich das Thal und in das grüne Bette sauber hineingelegt erschien eine kleine Stadt mit rothen Dächern. Freundlich bligten die Fenstercheiben im Strahl der Sonne. Von dem etwas unförmlich gestalteten Kirchthurne des Städtchens schallte das Geläut der Vesperglocke friedlich herüber. Es war vier Uhr. Einzelne Bergleute in ihrer ernsten Tracht, die Spuren harten Tagewerks in blassen Gesichtern tragend, gingen an dem jungen Mann mit bergmännischem Gruß vorüber. Sie hatten Schicht gemacht und eilten ihren Häusern, ihren Lieben zu, um mit ihnen sich des Restes warmen Sonnenscheines zu erfreuen. „Glück auf!“

Der Gruß klang frischer, fröhlicher denn die übrigen und veranlaßte den jungen Mann, den Geber desselben anzusehen. Ein verwitertes, gutmüthiges Gesicht, in welchem zwei schalk-hafte Augen glänzten, sonst in nichts von den übrigen Berg-leuten verschieden.

Den biederem Gruß erwidern, fragte der Wanderer nach dem Namen des Städtchens, zugleich die Absicht kund gebend, dort zu übernachten.

„Das dort ist Dornberg, wenn sie dort die Nacht über

bleiben wollen, dann haben wir einen Weg, gehen Sie nur mit mir, in einem halben Stündchen sind wir daheim. Ein Nachtquartier wird es heuer schon geben, der Krieg hat alle unsere Kurgäste verjagt, wie ein Schuß die Späßen. War sonst wohl oft kein Bett mehr aufzutreiben für eine einzige Nacht.“

Deflers ließ der alte Bergmann seine Blicke an der einigermaßen abenteuerlich gekleideten Gestalt des neben ihm Schreitenden hinabgleiten, offenbar wußte er nicht aus ihm klug zu werden und suchte nach einer Gesprächswendung, welche seine Neugierde befriedigen würde. Auf den im Gürtel des jungen Mannes steckenden Hammer deutend, ging er schließlich direkt auf das Ziel los: „Der Herr ist auch wohl ein Steinklopfer?“ und auf die schnelle Gegenfrage, ob er ihn für einen der beim Chausseebau im Gebirge verwandten Arbeiter halte, deren mühsames Tagewerk darin besteht, die oft mächtigen Steinblöcke in passende Stückchen zu zerschlagen, welche dann das Material zum Bau der Kunststraßen bilden, schüttelte der Alte den Kopf und erwiderte lächelnd mit einem schnellen Hinblick auf die schmale von schneeweißem Manichette umschlossene Hand des Fremden: „Nein, für einen Steinklopfer, wie sie drunten an der Chaussee oft mit verbundenen Fingern sitzen, halte ich Sie nicht; aber es giebt noch andere, welche mit solch schwerem Hammer, wie Sie da stecken haben, stundenlang laufen, Wind und Wetter nicht scheuen und endlich an einer einsamen Stelle im Gebirge lange Zeit im Gestein herumklopfen und suchen. Als ganze Ausbeute bringen sie oft nur einige winzige kleine, Steinchen mit nach Haus, die aber sorgfältig verwahrt werden und später dazu dienen, festzustellen, wie es vor vielen hundert Jahren auf unserer Erde ausgesehen hat.“

Mit immer wachsender Spannung hatte der Fremdling zugehört und bei den letzten Worten öffnete er die grüne Kapsel, entnahm ihr einen sorgsam in Baumwolle eingepackten Gegenstand und denselben seinem Begleiter zeigend, rief er ganz erregt von dem Gedanken, hier in der Einsamkeit bei dem schlichten Sohn der Berge Verständniß für sein Spezialstudium, die Geologie, zu finden, aus: „Mir scheint, Sie werden dies kennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

† Ein entsetzliches Unglück hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, das von ersten Katastrophen bislang so ziemlich verschont gebliebene Kohlengrubenrevier von Südwesten betroffen. In der Kohlenzeche Planerich in Abergöhrich, unweit Kempten, fand, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, am Mittwoch früh gegen 8 Uhr, während 280 bis 300 Bergleute in der Tiefe arbeiteten, eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt, welche großen Verlust von Menschenleben zur Folge hatte. Es stiegen sofort Rettungsmannschaften in den Schacht hinab, denen es nach heldenmüthigen Anstrengungen und Bewältigung ernstster Hindernisse gelang, 110 Arbeiter lebend und 40 Leichen an die Oberfläche zu schaffen. Von den geretteten Mannschaften sind 90 verletzt, viele darunter so erheblich, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Die übrigen Arbeiter der Zeche sind voraussichtlich alle todt, so daß die Gesamtzahl der Opfer der Katastrophe sich auf nahezu 150 beziffern dürfte. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Die Zeche galt als völlig gasfrei, so daß daselbst ohne Gefahr mit bloßen Lichtern gearbeitet werden konnte. Wahrscheinlich wurde durch den Einsturz einer Decke oder die Öffnung einer Spalte durch die Bergleute ein größeres Volumen böser Gase entwickelt, die nach Berührung mit den bloßen Lichtern explodierten.

Handel und Verkehr.

Berlin, 10. Februar. (Telegr. Agentur B. Seemann, Posen.) Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

Not. v. 8.	Not. v. 8.
do. 70er loco . . . 33 50	33 60
do. 70er Februar . . . 33 10	33 20
do. 70er April-Mai . . . 33 20	33 40
do. 70er Juni-Juli . . . 34 40	34 90
do. 70er Aug.-Septbr. . . 34 60	34 90
do. 50er loco . . . 52 90	53 —

Not. v. 8.	Not. v. 8.
Konfolidirte 48 Anf. 106 60	106 70
3½ „ 102 90	102 90
Boj. 48 Pfandbriefe 101 80	101 75
Boj. 3½ Pfandbriefe 99 90	99 80
Boj. Rentenbriefe 104 20	104 25
Deftr. Banknoten 172 50	172 15
Deftr. Silberrente 76 75	76 50
Russ. Banknoten 222 90	221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 —	98 50

Not. v. 8.	Not. v. 8.
Poln. 58 Pfandbr. 66 30	65 80
Poln. Liquid. Pfdb. 60 90	60 75
Ungar. 48 Goldrente 89 25	89 —
Ungar. 58 Papierr. 85 90	85 75
Deftr. Kred.-Akt. 178 40	177 40
Deftr. fr. Staatsb. 94 —	94 25
Commodoren 58 90	58 60

Östpr. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

Städt. Südb. C. S. A. 89 50 88 25
Mainz-Adw. 124 30 123 75
Marienb. Maw. 61 — 58 25
Italienische Rente 94 90 94 75
Russ. 48 Pfandbr. 101 80 101 75
dto. 3½ „ 99 90 99 80
Boj. 48 Pfandbr. 104 20 104 25
Deftr. Banknoten 172 50 172 15
Deftr. Silberrente 76 75 76 50
Russ. Banknoten 222 90 221 50
Russ. 4½ Bdr Pfdb. 99 — 98 50

für IV. 34—37 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 10 021 Schweine, wöchentliche Preise konnten sich nicht behaupten, zumal der Export geringer war, der Auftrieb dagegen größer, doch fast ausverkauft. Die Preise notirten für I. 61—62 M., ausgefacht theilweis darüber, II. 59—60 M., für III. 56—58 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen: 1760 Kälber. Der Handel in Kälbern war flau, besonders in geringer und Mittel-Waare. Die Preise notirten für I. 56—58 Pf., ausgefachte Posten darüber, für II. 44 bis 53 Pf., für III. 34—42 Pf. für Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 12 822 Hammel. Gute Lämmer stark angeboten, daher nur bei einem leichten Rückgang des Preises verkäuflich, und blieb etwas Ueberstand, die Uebrigen bei alten Preisen verkauft. Die Preise notirten für I. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., für II. 36—41 Pf. für Pfd. Fleischgewicht.

*** Berlin, 8. Februar. Heute fand eine Sitzung des Aufsichtsraths des Westfälischen Grubenvereins statt, in welcher die Bilanz für das vergangene Rechnungsjahr zur Vorlage gelangte. Aus dem nach Deduktion von Zinsen, Generalunkosten und Abschreibungen verfügbaren Reingewinn wurde, vorbehaltlich der Revision der Bilanz die Vertheilung einer Dividende von 3 Proz. auf das Vorzugsaktien-Kapital von 8 977 000 M. zum ausmachenden Betrage von 269 310 M. in Aussicht genommen. Die von der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre getragene Steuern, Knappschaffungsgefälle und Beiträge zur Unfallversicherung betrugen 310 948,64 Mark.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

7. Februar.	8. Februar.
fein Brodrassnade	27,25—27,75 M.
fein Brodrassnade	—
Gem. Raffinade II.	25,75—26,50 M.
Gem. Melis I.	24,75—25,00 M.
Kristallzucker I.	25,25—25,50 M.
Kristallzucker II.	—
Melasse Ia.	—
Melasse IIa.	—

beziehen.
2119

Der Rektor.
Wittmack.

Lotterie

zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit.

Die Ausgabe der in der Subskription zuge-
theilten Loose zur ersten Klasse, deren Abnahme
bis zum 25. Februar cr. einschließlich
zu erfolgen hat, beginnt am

Donnerstag, den 13. Februar cr.

Nach den Bedingungen des Prospektes ist bei
Abnahme der zugetheilten Loose bei derselben
Stelle, durch welche die Zuteilung erfolgt ist,
mit der Zahlung des Restbetrages von Mk. 47
für jedes Loos der Zuteilungsschein und der
Postschein über die geleistete Anzahlung einzureichen.

Posen.

Hartwig Mammoth & Co.,
Bankgeschäft.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein massives Haus
mit Laden, gangb. Geschäft, groß.
Hof, Garten, Einfuhr, in bester
Lage einer Garnisonstadt, ist bei
geringer Anzahlung zu verkaufen.
Offerten erb. unter Z. 22 an die
Exp. des Frankfurter Volksblattes.

Mager-Vieh- Kauf-Gesuch.

10 Stück Zugschsen,
10—20 Stück Milchkühe
werden bei sofortiger Abnahme
gegen Barzahlung zu kaufen ge-
sucht. Das Vieh kann mager
sein, muß jedoch jung und gesund
sein. Gefl. Offerten an die Po-
stzeitung in Posen unter
L. B. Nr. 869 zu richten. 2263



Rambouillet-Stamm-

Schäferei Baselt, Post- und
Eisenbahnstation Briestwitz der
Leipzig-Dresdener Eisenbahn, be-
gibt jetzt mit dem Verkaufe
ihrer 1889 geborenen Böde
zu Preisen von 100 Mark an
aufwärts. Richter.

Vaseline-Gold-Cream- Seife

mildeste aller Seifen besonders
gegen rauhe und spröde Haut, sowie
zum Waschen u. Baden kleiner Kinder.
Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf.
bei Adolph Wich Söhne. 536

Kauf * Tausch * Pacht-

Mieths-Gesuche

Damenpferd,

absolut sicher, auch im Wagen
gehend, frisch auf den Weiden,
kräftig gebaut, 3—4 Zoll—Schim-
mel ausgehoben — preiswerth
zu kaufen gesucht. Preisangabe
erbeten. 2071

Offerten unter G. S. 46 —
Ratowisch — postlagernd.

Kautionsfähige

Milchpächter

für eine hierher zu liefernde Menge
von täglich 400—700 Liter oder
für einen Theil dieser Menge
wollen Meldungen sub Chiffre
B. 3 in der Exp. d. Btg. abgeben.

Umsonst Auskunft und
Rath in Pro-
motions- u. anderen Erwerbs-
Angelegenheiten. Anfr. bef. sub
„Ajuto“ die Annoncen-Expedition
Malland, Via Durini. 2343

Dr. S. Zener's
gittreies, geruchloses und feuerfestes
Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist anerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser,
Möbeln, Kirchen, Schulen,
Bureau, Bergwerken etc. Depot in
Posen: Roman Barcikowski.

Bureaugehilfe

beim Distrikts-Amt Wielo-
wies, Kreis Ostrowo, zur ersten
Stelle kann von sofort oder
vom 1. d. Mts. ab engagiert wer-
den. Zeugnisse möglichst im Ori-
ginal nebst Angabe des Gehalts-
anspruches erbeten. 2326

J. Brunn in Neumark B. P.

sucht eine tüchtige

Verkaufserin,

der polnischen Sprache mächtig,
die auch Publizistin sein muß.

Eine Amme nach auswärts

verlangt

Singer, Klosterstr. 2.

2 Lehrlinge

finden in meiner Kolonial-
Kurzwaaren- und Eisenhand-
lung per sofort oder später bei
freier Station Engagement.

D. Lewek, Gräb.

Tüchtige Sattlergesellen

finden lohnende Beschäftigung
in der Artillerie-Werkstatt in
Danzig.

Ein aufständiges, arbeitsames
Mädchen für alle Arbeit, wird
bei gutem Lohn sofort verlangt.
Zu erfragen Exp. d. Btg. 2346

Ein geb. junger Mann als
Lehrling gesucht u. erbitten schrift-
liche Anmeldung

Römling & Sanzenbach, Posen.

Eine ältere Wirthin,

in der Federviehzucht und Milch-
wirthschaft erfahren, wird ge-
sucht. Gehalt nach Uebereinkom-
men. Offerten erb. unter N. M.
150 dieses Blattes. 2131

Für ein größeres Schant-
Geschäft wird per 1. April
ein tüchtiger

Expedient

gesucht. Adr. Exped. d. Btg. sub
L. Z. 235.

Auf einem Gute von 2000
Mrg. wird z. 1. April ein
fleiß. jung. Mann aus anstän-
diger Familie gesucht, der die
Hof- und Feldwirthsch. allein
unter Leitung des Prinzipals zu
beaufsichtigen hat. Verständ-
nis der poln. Sprache Bedingung.

Geh. vorl. 300 Mk. excl. Wäsche.
Meld. unt. Beif. d. Zeugn. unter
R. P. postl. Schroda. 2233

Stellen-Gesuche.

!!! Für Fabrikanten !!!
Vertretung für Spezialität über-
nimmt

W. Kumpfmiller, München.

Für meine 18jähr. Tochter, in
allen Zweigen der Haushaltung
bewandert, suche Stellung in re-
ligiösem, israelit. Hause als Stütze
der Hausfrau, zur Beaufsichti-
gung von Kindern oder ähnliche
Beschäftigung. Offerten erbeten
unter M. S. 50 postlag. Mogilno.

Wirthsch.-Inspektor,

35 Jahre alt, unverh., ev., mit
13jährig. Praxis in best renom.
Wirthschaften, seit 7 Jahren in
gegenv. Stellung — sucht Unter-
kommen vom 14. cr. Nähe-
res völlig kostenfrei ertheilt von
Dr. Westk. u. Langner, Posen, Gr.
Ritterstr. 10. 2257

Ein tücht. Elementarlehrer, sehr
musikalisch, sucht Privatstunden
od. Stellung als Hauslehrer.
Baderstr. 26. **N. Bonillon**
höhere Lehrerin.

Ein verh. Mann, 37 Jahre
alt, ohne Fam., mit schöner Hand-
schrift, u. mit Buchführung ver-
traut, auch der poln. Sprache
theilweise mächtig, sucht Stellung
per 1. April cr. als Concipient,
Buchführer oder Sekretär bei
einem Rechtsanw. Gefl. Offerten
finden unter Chiffre **J. S. 510** in
der Expedition d. Blattes nieder-
zulegen. 1510

Es empfiehlt sich zur Kran-
pflege in der Stadt wie auch
aufs Land. Gefl. Off. sub **D. W.**
267 Exped. d. Btg. erbeten.

Suche Stellung als Bedie-
nungsfrau. **Wladislaw Lisowski**
Barlebenshof 5, I Tr. 2338

Schloßfreiheit-Lotterie

eingetheilt in fünf Klassen mit 10,000 Treffern = 27 Millionen 400,000 Mark.

Die Loose dieser Lotterie sind bei mir erschienen und offerire von heut ab:

Originalloose I. Klasse zu Originalpreisen $\frac{1}{1}$ 52 M., $\frac{1}{2}$ 26 M., $\frac{1}{4}$ 13 M., $\frac{1}{8}$ 6 $\frac{1}{2}$ M.

Ziehung I. Classe 17. März 1890.

Die Erneuerung der Originalloose geschieht durch mich planmäßig ohne jede Provision.

Die Erneuerungspreise sind für

II. Klasse,	Ziehung	14. April:	10	5	2 $\frac{1}{2}$ M.
III. "	"	12. Mai:	20	10	5 2 $\frac{1}{2}$ M.
IV. "	"	9. Juni:	36	18	9 4 $\frac{1}{2}$ M.
V. "	"	7. Juli:	72	36	18 9 M.

Porto und Liste
jeder Classe 50 Pf.

Voll-Antheilloose für alle fünf Klassen gültig, für welche ich im Falle eines Gewinnes
in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte planmäßige
Einlage der folgenden Klassen zurückvergüte.

$\frac{1}{2}$ 100 M., $\frac{1}{4}$ 50 M., $\frac{1}{8}$ 25 M., $\frac{1}{10}$ 20 M., $\frac{1}{20}$ 10,50 M., $\frac{1}{40}$ 5,50 M., $\frac{1}{80}$ 3 M.

Jeder Bestellung bitte 50 Pf. für Porto und Liste beizufügen.

Bestellungen erbitte durch Postanweisung, da ich unter Nachnahme nicht versende.

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16. **Telegr.-Adresse:** Glücksurne Berlin.

Mieths-Gesuche.

Ein Laden sowie 4 Zimmer,
Küche u. s. w. sehr billig Gr.
Gerberstr. 39 zu verm. 1631

Ein Verkaufsfeller Gr. Gerber-
straße 39 zu verm. 1632

Ein Lagerfeller Gr. Gerber-
straße 39 zu verm. 1633

Bergstr. 12a, Hoch-Bart, eine
herrschaftliche Wohnung, 5 Zimm.,
Badez. u. Zubehör, per 1. April c.
miethsfrei. 624

Breslauerstr. 9, I.
Wohnung von 5 geräumigen Stü-
ben nebst Zubehör vom 1. April
c. zu vermieten. 1663

Salzdorfstr. 26 b, Barterre
links, ist ein fein möblirtes Zim-
mer sofort zu verm. 2019

Ein gut möbl. freundliches
Zimmer zu vermieten. 2218

Baderstr. 5, II. Etage, links.
Salzdorfstr. 17 möbl. Part.-
Zimmer f. 12 M. monatl. z. v.

Ein möbl. Zimm. ist vom 1. März
zu verm. **St. Martin 64, I r.,**
auch m. bo u. Benf. für 2 od. 3 Herren.

Schießstraße 6
ist eine Tischlerwerkstatt nebst
Wohnung sofort oder zum 1. April
zu verm.; ebend. zum 1. März 1
fl. Wohn. für 180 Mk. zu verm.

Ein fl. möbl. Z. m. od. ohne Post
f. z. v. **Gr. Gerberstr. 36, III r.**

Langestr. 8 ist am 1. April
eine Wohn. von 3 Zimm. zu v.

Alter Markt 51, II. Et.,

eine Wohnung v. 5 Zimmern u.
Nebengelaß, neu renovirt, sofort
zu vermieten. 2333

In der Stadt Posen wird ein
Keller oder Remise, welche sich
zu einer Schlosserei eignet, vom
1. April z. mieth. gef. Gefl. Abz. erb.

G. U. 36 Posen postl. b. 15. Febr.
Kanonienplatz 5, part. links, finden
ihr. junge Leute Pension. 2267

1 hocheleg. Wohnung in einem
Schloße, in d. Mitte ein. wunder-
voll. Gartens, nahe bei Posen z.
verm. **Szafarkiewicz, Gartenstr. 14.**

Stellen-Angebote.

Stellenvermittlung

für Hausleute (Prinzipsale und Gehilfen)
durch den

**Verband Deutscher Hand-
lungsgehilfen**
zu Leipzig.

Cigarren-Vertretung.

Eine leistungsfähige **Gam-
burger Cigarren-Fabrik** sucht
weitere tüchtige Vertreter, be-
sonders für Privatlandschaft. Ia
Referenzen notwendig. Gefl.
Off. sub P. 519 Centr.-Annonc.-
Bur. William Wilkens, Gam-
burg, erbeten. 2070

Bei der hiesigen Verwaltung
ist die Stelle eines

Registrators

zu besetzen. Gehalt 1000 M. pro
Jahr, bei vorläufig vierteljährl.
Kündigung. Bewerber, welche in
erster Linie im Stande sein
müssen, eine größere Registratur
ordnungsmäßig zu verwalten,
Gewandtheit im Expediren und
Protokolliren besitzen, auch der
polnischen Sprache mächtig sind,
müssen ihre bezüglichen Gesuche
unter Anschluß von Zeugnissen
bis zum 1. März d. J. bei uns
einreichen. Probefristzeit 3
Monate. 2335

Krotoschin, den 8. Februar 1890.

Der Magistrat.

Einen brauchbaren
Bureaugehilfen
von sof. sucht der Magistrat
von **Zanowicz i. P.** 2283

Eine deutsch und polnisch
sprechende

Verkaufserin

für ein hiesiges Bäckereigeschäft,
wird verlangt. Caution er-
wünscht. Offerten abzugeben an
die Expedition d. Zeitung unter
M. A. 40.

Ein zuverlässiger

Krankenpfleger

wird gesucht. Adr. u. K. Pf. 331
an die Exp. d. Btg. abzugeben.

Für mein Kolonialwaaren-u. Spirituosen-Geschäft suche ich einen
brauchbaren **Kommis** und
einen **Lehrling** mit guter
Schulbildung, beider Landes-
sprachen mächtig, zum sofortigen
Antritt oder per 1. März cr.

A. Schilling, Zain.

Suche sofort einen

Kellner-Lehrling
in meinem Hotel.

Fritz Mayer,
„Hotel zur Post“,
Koschmin.

Ein durchaus tüchtiger

Verkäufer
und **Decorateur**

d. polnischen Sprache mächtig,
findet per 1. März oder 1. April
unter günstigen Bedingungen in
meinem **Modewaaren- und**
Confectionsgeschäft Stellung.

Den Off. sind Zeugnisabschriften,
Photographie u. Gehaltsansprüche
beizufügen. 2328

Ratowisch DE.

H. Königsberger.

Ein gew. Klavierspieler

kann sich zum täglichen Verdienst
melden. Offerten unter A. F.
postlag. Posen erb. 2306

Ein tüchtiger

Biegelmeister,

dem gute Zeugnisse zur Seite
stehen und der etwas Kautions-
stellen kann, findet sofort oder
vom 1. April d. J. dauernde
Stellung bei

F. Lewczyk,
Biegeleibesitzer, Pleschen.

Filzschub-Agent.

Eine leistungsfähige Berliner
Filzschub-Fabrik sucht sofort einen
energischen Vertreter für Posen
(Stadt u. Provinz). Offerten mit
Referenzen rc. zu adressiren unter
N. F. postlagernd Amt 37 Berlin.

Von einer größeren, gut ein-
geführten **Bärten-, Pinsel-
und Biassabawaaren-Fabrik**
in der Provinz Brandenburg wird
zum sofortigen Antritt ein tüchti-
ger

Reisender

gesucht, der bereits in gleicher
Branchen gereist hat und möglichst
auch mit der betreffenden Kund-
schaft in der Provinz Posen, wie
in Ost-, Westpreußen und in
Pommern bekannt ist. Bevorzugt
werden Reflektanten, die der pol-
nischen Sprache mächtig sind.

Anerbietungen erbeten unter
Chiffre **P. L. Nr. 740** an die Ex-
pedition der Posener Zeitung.

2328

Posen, den 5. Februar 1890.

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchste Verordnung finden die Wahlen der Abgeordneten für den Reichstag

am 20. Februar d. J.

att. Die Stadt Posen hat mit den Landkreisen Posen-Ost und Posen-West gemeinsam einen Abgeordneten zu wählen.
Auf Grund des § 6 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 6 des Reglements zur Ausführung desselben vom 28. Mai 1870 haben wir die Stadt Posen in 21 Wahlbezirke getheilt.
Das nachstehende Tableau weist die Abgrenzung dieser Bezirke, die ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Lokale, in welchen für die einzelnen Bezirke die Wahlen werden abgehalten werden, nach, wobei wir bemerken, daß die Wähler in denjenigen Häusern, deren Nummern in dem Tableau eingeklammert sind, bei den Wählern der zugehörigen Vorderhäuser eingetragen sind.

Nr. des Wahl- bezirks	Abgrenzung der Wahlbezirke nach		Wahl- Vor- steher.	Stell- ver- treter.	Wahl- Lokal.	Nr. des Wahl- bezirks	Abgrenzung der Wahlbezirke nach		Wahl- Vor- steher.	Stell- ver- treter.	Wahl- Lokal.	Nr. des Wahl- bezirks	Abgrenzung der Wahlbezirke nach		Wahl- Vor- steher.	Stell- ver- treter.	Wahl- Lokal.
	Straßen.	Haus- Nummern.					Straßen.	Haus- Nummern.					Straßen.	Haus- Nummern.			
I. Alter Markt	1 bis einschl. 100	Kaufm. Mehemias Broditz, Alter Markt Nr. 91.	Kaufm. August Ziegler, Alter Markt Nr. 8.	Vorjensaal der Handelskammer am Alten Markt.	V. Breitestraße 1 bis einschl. 29 Büttelstraße 1 = = 9 = 11 = = 15 = 18 = = 23 Klosterstraße 2, 3, 5, 6 Schloßstr. 1, 4, 5, 6 Schulmacherstraße 1 bis einschl. 18 und 20 (10) Büttelstraße (22, 34, 37) Gr. Gerberstraße (1, 4 und 26) Klosterstraße (1 und 27) Krämerstraße (2 und 3) Schloßstr. (6, 7, 9, 10)	Gutsbehold, Adam Gerlach, Schloßmacherstr. Nr. 11.	Kaufm. Rudolf Reiche, Breitestr. Nr. 20.	Stadtverordneten-Sitzungs-Saal im Rathhause.	IX. Reduit Noe der Cavalier Mohr Fischerei (36) Halldorfstr. (42) Kopernikusstraße (1 und 2) Langestraße (5, 6 u. 15) Petristraße (10) Schloßstraße (1) Schloßstr. (1) Thorstraße (8 und 9)			X. Fischerei-Str. 1 bis einschl. 30 Langestraße 1 = = 4 = 7 = = 11 = 14 u. 16 Schloßstraße 2 bis einschl. 7 (31 = = 35) Fischerei-Str. (8 = = 12) und 14.	Stadtjunker Christian Knudsen, Fischerei-Str. Nr. 7/8.	Bäckermeister Stanislaus Dujziewicz, Fischerei-Str. Nr. 30.	Städt. Realgymnasium Schloßstr. Nr. 4, Mitteleingang, Parterre rechts, 3. Thür, Zimmer Nr. 25.		
II. Breslauerstr.	1 bis einschl. 40	Kaufm. Eduard Lange, Breslauerstr. Nr. 4.	Kaufm. Karl Schröpper, Breslauerstr. Nr. 4.	Schulhaus Breslauerstraße Nr. 16, Parterre links, Klasse IIIb.	VII. Barlebenshof Dominikanerstraße 1 bis einschl. 9 Gr. Gerberstr. 1 = = 7 = 16 = = 21 = 23 = = 33 = 35, 36, 38, 39, 40 Holzplätze 1 und 2 Sandstraße 1 bis einschl. 10 Schloßstr. 2 = = 22 Schloßstr. links der Barthe (1) Gerberdamm (32) Bahnhof Gerberdamm (26) Judenstraße (1) Krämerstraße (19) Schulmacherstraße (8) Reichstraße (14)	Kaufmann Boleslaus Zeitgeber, Gr. Gerberstr. Nr. 16.	Hauseigentümer Karl Sturm, Schloßstr. Nr. 20.	Schulhaus baracke Gr. Gerberstr. Nr. 25, Mädchen-Klasse VIIIb (im linken Flügel, Thür rechts).	XI. Gartenstraße 1a. u. 1b. Halldorfstr. 1 bis einschl. 41 (4, 5 u. 15) Langestraße (12 und 13) (33)	Buchhalter Otto Klaus, Halldorfstr. Nr. 4.	Maurermeister Friedrich Kismus, Halldorfstr. Nr. 22.	Städt. Realgymnasium Schloßstr. Nr. 4, Mitteleingang, Parterre links, 3. Thür, Zimmer Nr. 17.					
III. Badegasse	1 und 2	Bankier Eduard Graumann, Grabenstraße Nr. 27.	Kaufm. Stanislaus Kaniowski, Grabenstraße Nr. 4.	Schulhaus Allenstraße Nr. 1, östlicher Eingang, Parterre rechts, 1. Thür, Knaben-Klasse VIa.	VIII. St. Adalbertstraße 1 bis einschl. 3 do. 5 und 7 do. 11 bis einschl. 29 St. Adalbertshof 2 bis einschl. 7 St. Adalbertstr. 1 = = 5 St. Adalbertstr. 1 = = 14 Kanonienplatz (St. Adalbertsfaserne) 2 Mühlthor 1 bis einschl. 4 Fort Hase mit den Blockhäusern in den Waffentplätzen St. Adalbertstraße (30 und 31) St. Adalbertshof (1 und 8) Reichstraße (2)	Kaufmann Oskar Bahlau, Bahlau, Kleine Gerberstr. Nr. 3.	Kaufmann Jacob Schleyer, Gerberstr. Nr. 11.	Schulhaus in der St. Gerberstr. Nr. 12, im 1. Stockwerk rechts, 2. Thür, Klasse Va.	XII. Bäckerstraße 2 bis einschl. 26 Gartenstraße 2, 3, 3a. u. 8 bis einschl. 12 und 14 Hohe Gasse 2 bis einschl. 4 St. Martinstr. 1 bis einschl. 10 = 71 = = 73 Cavalier (1) Stockhausen (13) Reduit Co-lomb (1 u. 5) Reduit Grolmann (4) Am Reduit Grolmann (3 und 4) (Militär-Anstaltgebäude) (1) Bäckerstraße (13) Gartenstraße (1 u. 5) Hohe Gasse (4) Petriplatz (3 und 4) Petristraße (1) Wienerstraße (16)	Thierarzt Hermann Herzberg, Gartenstr. Nr. 10.	Molkerei-Direktor Georg Kramer, Gartenstraße Nr. 8.	Schulhaus in der Kleinen Ritterstraße Nr. 17, Knaben-Klasse VIIa.					
IV. Allerheiligenstraße	1, 3, 6 und 7	Kaufm. Vladimir Cynka, Gr. Gerberstraße Nr. 53.	Kaufm. Bruno Hoeven, Gr. Gerberstraße Nr. 9.	Schulhaus Allerheiligenstraße Nr. 1, westlicher Eingang, Parterre rechts, 1. Thür, Mädchen-Klasse Vb.	IX. Eichwaldstr. 1 bis einschl. 11 Flußstraße 1 bis einschl. 4 Grünstraße 1 bis einschl. 7, 9 und 10 Kopernikusstraße 3, 12 u. 12a Petriplatz 2 und 3 Petristraße 1, 2 u. 5 bis einschl. 9 Schloßstr. 2 u. 4 bis einschl. 32 Wienerstr. 2 bis einschl. 8 Wienerstraße 1 = = 7 = 13, 15. u. 16 (17) Reduit Brün-ned	Bank-Direktor Dr. jur. August v. Mieczkowski, Schloßstr. Nr. 23/24.	Maurermeister Julius Klaus, Schloßstr. Nr. 21.	Städtisches Realgymnasium, Schloßstr. Nr. 4, Mitteleingang, Parterre rechts, 2. Thür, Zimmer Nr. 24.	XIII. Artilleriestr. 1 bis einschl. 4 Loutienstraße 2 = = 21 St. Martinstraße 11 = = 18 Niederwallstraße 2, 3, 4 u. 6 St. Martinstr. 2 bis einschl. 19 und Stall-baracke Töpfergasse 3 bis einschl. 5 Gartenstr. 8 und 9 Loutienstraße (6 u. 7) Niederwallstraße (1 u. 22) St. Martinstr. (5) St. Martinstr. (1) Töpfergasse (6)	Königl. Lotteriedeckung Hermann Kirsten, St. Martinstr. Nr. 16/17.	Kaufmann Simon Zadel, Loutienstr. Nr. 11.	Schulhaus in der St. Martinstr. Nr. 17, Knaben-Klasse VIIb.					
									XIV. St. Martinstraße 19 bis einschl. 70 Bismarckstr. (6) Mühlstr. (12 und 13) Niederwallstraße (1) Oberwallstr. (6) Gr. Ritterstr. (6 und 7) St. Martinstr. (20) Töpfergasse (1, 2 und 7) Wilhelmsstr. (17)	Königl. Auktions-Kommissarius Ludwig Manheimer, St. Martinstr. Nr. 44.	Kaufmann Theodor Hartwig, St. Martinstraße Nr. 52/53.	Schulhaus St. Martinstr. Nr. 33, Parterre rechts, 1. Thür, Knaben-Klasse VIc.					

Nr. des Wahl- bezirks	Abgrenzung der Wahlbezirke nach		Wahl- steher.	Stell- ver- treter.	Wahl- Lokal.	Nr. des Wahl- bezirks	Abgrenzung der Wahlbezirke nach		Wahl- steher.	Stell- ver- treter.	Wahl- Lokal.	Nr. des Wahl- bezirks	Abgrenzung der Wahlbezirke nach		Wahl- steher.	Stell- ver- treter.	Wahl- Lokal.	
	Straßen.	Haus- Nummern.					Straßen.	Haus- Nummern.					Straßen.	Haus- Nummern.				
XV.	Berlinerstr.	1 bis einschl. 5	Kauf- mann	Kauf- mann	Schulhaus, St. Mar- tinstr. Nr.	XVIII.	Bergstraße	1 bis einschl. 9	Königl. Kommer- zienrath	Kaufm. Valerian v. Chrza- nowski,	Beel'sche Konditorei, Wilhelms- straße Nr. 5, Eingang vom Gar- ten aus.	XX.	Kaiserlicher Thronwache Flurstraße Ginter-Wal- lischei	(2)				
	Bismarckstr.	7 = = 21	Eduard	Paul Hill,	Friedrichsstr.		1 bis einschl. 5	Sermann Rosenfeld,	Wil- helmsstr. Nr. 20.						dto.	(1 bis einschl. 7)		
	Mühlenstr.	9 = = 10	Fiedert	Bismarck- straße Nr. 4.	Kanonenplatz		1, 1a., 3 bis einschl. 12								dto.	(9 bis einschl. 19)		
	Gr. Ritterstr.	14 = = 19	Berliner- straße Nr. 12.	Thür, Kna- benklasse Vc.	Sapientplatz		2, 2a., 3, 4, 5								dto.	(22 und 28)		
	Wilhelmspl.	2 = = 5			Wilhelmsstr.		7 bis einschl. 11											
	Vor dem Ber- liner Thor	8 = = 11					1 = = 9											
	Vor dem Kö- nigsthor	1 = = 13					11 bis einschl.											
	Berlinerstr.	1 = = 9					13 und 15											
	Bismarckstr.	1 = = 4					17a. bis einschl. 21											
	Mühlenstr.	(6)					23 bis einschl. 28											
	Gr. Ritterstr.	(11)					31 und 32											
	Wilhelmsstr.	(7 und 8)					St. Adalbert- straße	(4, 6, 8, 9 und 10)										
		(1 und 12)					Friedrichsstr.	(6)										
		(22)				Magazinstr.	(1 und 8)											
XVI.	Königsplatz	1 bis einschl. 10	Kentier	General- Agent	Mittelschul- gebäude in der	XIX.	St. Martinstr.	(74 bis einschl. 79)				XXI.	Bromberger- straße	1 bis einschl. 7	Kauf- mann	Chemali- ger Guts- besitzer	Schulhaus	
	Königsstraße	1 = = 6	Heiß,	Eduard	gebäude		Friedrichsstr.	(9)						Cybinastraße	1 = = 10	Michael	Bromber- gerstr. Nr. 4	
	Mühlenstr.	22 = = 28	Königs- straße	Hermann,	in der		St. Martinstr.	(14)						Am Dom	12 und 13	Kantorow- icz,	1. Eingang	
	Naumannstr.	2 bis einschl. 4	Nr. 1a.	Mühlen- straße	Naumann- straße		Neuestraße	(9)						u. Domkirche	1 bis einschl. 18	Schrodka- straße	Seminar- straße	Barterre
	Oberwallstr.	1 = = 9		Nr. 2.	1. Eingang,		Sapientplatz	(1, 6 und 12)						Ottowestr.	1 = = 6	Nr. 7.	Nr. 6.	rechts
	Paulikirchstr.	1 = = 9			Barterre		Wilhelmsstr.	(14)						Philippiner- straße	1 = = 17			1. Thür,
	Theaterstr.	2, 3, 5, 6 u. 7			rechts, 1. Thür, Mädchen- klasse I.		Bronterplatz	(2)						Schrodka- markt	1 = = 9			Mädchen-
	Fort Tiegens und Flanke am Berliner Thor						Ziegenstr.	(11)						Seminarstr.	1 = = 8			klasse Vb
	Reduit Wal- dersee und Blochhaus													Warschauer- straße	1 = = 16			
	Cavalier Bonin													Zawady	1 = = 31			
	Königsplatz	(2 und 3)												und Bahn- wärterhaus				
	Mühlenstr.	(20 und 21)												Nr. 4				
	Oberwallstr.	(1)												Domschleuse				
XVII.	Friedrichstr.	7 bis einschl. 30	Kaufm.	Kaufm.	Mittelschul- gebäude	XX.	Thurmstraße	1 bis einschl. 9	Gelbgie- ßerstr.	Kaufm.	Schulhaus,	XXI.	Bromberger- straße	1 bis einschl. 7	Kauf- mann	Chemali- ger Guts- besitzer	Schulhaus	
	Königsplatz	6 und 10	Siegfried	Wladis- laus	in der		Benetianer- straße	1 = = 12	Stanisł.	Alfred	Am Dom			Cybinastraße	1 = = 10	Michael	Bromber- gerstr. Nr. 4	
	Lindenstraße	1 bis einschl. 9	Lichten- stein,	Ferzyk- wicz,	Naumann- straße		Friedrichstr.	1 = = 4	Offizierstr.	Wiesner,	Nr. 7,			u. Domkirche	12 und 13	Kantorow- icz,	1. Eingang	
	Magazinstr.	2 = = 7	Frie- drichstr.	Nr. 21.	1. Eingang,		Wallischeistr.	1 = = 43	Walli- scheistr.	Walli- scheistr.	Barterre			Philippiner- straße	1 bis einschl. 18	Schrodka- straße	Seminar- straße	rechts
	Untere Müh- lenstraße	1 = = 6			Barterre		Zagorzeistr.	1 = = 15	Nr. 43.	Nr. 2.	links,			Schrodka- markt	1 = = 17	Nr. 7.	Nr. 6.	1. Thür,
	dto.	9 = = 11			rechts,		Benetianer- straße	(13 bis einschl. 49)			1. Thür, Knaben- klasse IIIa.			Schrodkastr.	1 = = 9			Mädchen-
	Wilhelmspl.	14 bis einschl. 19			2. Thür, Mädchen- klasse II.									Seminarstr.	1 = = 8			klasse Vb
	Königsplatz	(7, 8 und 9)												Warschauer- straße	1 = = 16			
	Theaterstr.	(1 und 4)												Zawady	1 = = 31			
	Untere Müh- lenstraße	(8)												und Bahn- wärterhaus				
	Wilhelmsstr.	(29 und 30)												Nr. 4				
														Domschleuse				
														Plantenbatte- rie der Dombrücke				
												Fort Britt- wiz und Gaffron						
												Cybinastraße	(11)					
												Katharinen- mühlen- gasse	(1)					

Die nach § 1 des oben bezeichneten Gesetzes wahlberechtigten Personen, wie sie in den betreffenden Wählerlisten aufgeführt sind, werden zur Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag auf

Donnerstag, den 20. Februar 1890, von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags,

in die oben bezeichneten Wahllokale hiermit berufen.

Der Magistrat.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.**, Kaiserhofstr. 2, vertreten durch die Herren **Adolf Fenner in Posen**, Bismarckstr. 3, **Carl Linnike in Breslau**, Catharinenstr. 5, welche seit 1888 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigte Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74 000 Mitglieder hat, eine lebenslange feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar so lange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmählich steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahressgeellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter aufzuziehen, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein

ausreichendes Kapital sichern will.

2339 **Francs 2.000.000, 1.000.000, 500.000, 250.000, 100.000, 50.000, 20.000 etc.** sind auf Prämien-Obligationen der Stadt Barletta zu gewinnen. Jedes Loos muss mindestens mit **Hundert Francs** gezogen werden. Jährlich vier Ziehungen. **Nächste Ziehung am 20. Februar.** Mit Reichsstempel versehene Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, auch immer ihren Werth behalten, versende ich gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages von **Mark 65.—** per Stück. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich diese Loose auch gegen eine **Anzahlung von Mark 5.—** und 14 Monatsraten à **Mark 5.—** mit sofortigem Anrecht auf sämtliche Gewinne. Liste nach jeder Ziehung. Gef. Aufträge erbitte baldigst. **T. E. Valentin**, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

Mühlen-Einrichtung sofort billig zu verkaufen.

Eine Woolf'sche Zwillingsschneidemaschine von 160 Pfd., 1 Woolf'sche Dampfmaschine von 30 Pfd., 4 Dampfessel, 1 Turbine, 7 Mahlgänge mit franz. Steinen, 4 Spitzgänge, 20 Porzellan-Walzenstühle, 3 Borquetischwalzen, 2 Dismembratoren, 2 Borquetischwalzenstühle, 2 Saugwindpumpmaschinen, 1 Griespumpmaschine, 20 Siebmaschinen, Reinigungs-Maschinen, Elevatoren, Schnecken, Transmissionen, Riemen u. s. w.

Alles in gutem Zustande und sofort betriebsfähig. 2341

Maschinenbau-Anstalt J. Moegelin in Posen.

Schwindstucht heilbar!

nach d. neuesten Verfahren, auf Grund d. Entdeckungen des Prof. Rob. Koch, d. Anwend. mein. Apparates zur **Einathmung heisser Luft.** Ohne jede Berufsstörung ausführbar, täglich 2mal 1/2 stünd. Gebrauch. Schon nach 14täg. Anwendung keine Athemnoth, kein Husten, kein Auswurf. Apparat nebst Gebrauchsanweisung, genau nach ärztl. Vorschrift. Nur zu beziehen franco für 12,50 Mk. gegen Referenzen, Nachnahme oder Einsendung von der **Mechanischen Werkstat** **M. Schneider**, Berlin S. Prinzessinnenstr. 29. Silber-Medaille. Prospekt franco. 2299

„Superior“ echt amerikanische Bringmaschine mit **Abstellvorrichtung** (neu). **Einverkauf bei S. Wilczynski, Markt 55.**

Stets frisch gebrannten **Dampf-Caffee** (Carlsbader Melange) von 1,40 bis 2 Mk., sowie auch **rohen Caffee**

von 1,20—1,70 Mk. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 333 **W. Becker**, Wilhelmplatz Nr. 14.

Caviar 2102 **Elb**, mild, Käsch. v. 2—8 Pfd., a Pfd. 3.20 Mk., **Ural**, großkörn. u. hell, Käsch. v. 2—8 Pfd., a Pfd. 3.75 Mk., **Kaufasien**, großkörn., Käsch. v. 2—8 Pfd., a Pfd. 4.75 Mk., **Astrachan**, Käsch. v. 2—8 Pfd., a Pfd. 6.50 Mk. offerirt verzollt geg. Nachnahme **A. Niehaus**, Raviarhandl., Hamburg.

Käucherlachs pro Pfd. 1 Mk. 40 Pf., **Kieler Sprotten 60 Pf.**, 2278 **S. Gottschalk**, Breitestr. 9.

2320 Mehl unter Beglaubigung Sr. Ehrm. des Rabbiner Herrn Dr. Feilchenfeld empfiehlt 2309 **Oscar Asch**, Glöwno-Mühle b. Posen.

Getreide-Breihese, täglich frisch, Triebkraft unübertrefflich, empfiehlt zu **36 und 40 Pf.** pro Pfund 2340 **S. Sypniewski**, Petrifstr. 10.

Zahnhaltsbänder von **Gebr. Gehring** sind nur echt zu haben bei **Joachim Bendir** Markt 93.

Asthma-Leidenden, bringt sichere Heilung die auf 25jähr. Erfahrung gestützten Heilmethoden von Dr. med. Aubré, empfohlen durch unzählige von ihren Leidenden befreite Personen. Broschüren gratis und franko. Allein-Depot für Deutschland und die Schweiz: Apotheke **C. Seim** in Bern (Schweiz).

Posener Familienseife 3 Stück 50 Pf. empfiehlt **Paul Wolff**, 43 Drogenhandlung, Wilhelmplatz 3.

Fleckenreiniger, in Flaschen à 25 und 50 Pfg., empfiehlt **Paul Wolff**, Drogenhandlung, Wilhelmplatz 3.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm bad. Beschreib. gratis. **L. Weyl**, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Dr.-Dipl. diser. u. rell. B. Walben, 41 Prince's Square, Kennington Park, London S. E. 1600

Medizinal-Tokayer

(unter perman. Controle von dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff Berlin) vom **Feindergeheister Ern. Stein** in Erdö-Bénye bei Tokay, garantiert rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen **Gebr. Böhlke**, Robert Fabian, B. Motte (Kgl. priv. Rothe Apoth.), J. Urban-kiewicz, J. G. Graas Nachfolger, Jacob Kämpfer, M. Wegner und Rob. Wajch in Posen, S. Mies-kiewicz in Zeritz bei Posen.

Gänzlicher Ausverkauf. Das noch gut assortirte Lager von **Sandshuhen**, **Cravatten**, **Tragbändern** etc. etc. muß baldigst geräumt werden und verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise. 2156 **Robert Schreiber Nlgr.**, Friedrichstr. 2.

100 Stück neue **Bockarren**, sehr durabel und stark mit Eisen ausgefunden, verkauft zu Erdarbeiten, Straßenbanten u. s. w. pro Stück mit 12,00 Mark ab hier. 2201 Auf Wunsch sende Probe-Karren. **Julius Paetzold**, Rawitsch.

Suche zu kaufen eine gebrauchte zweiflügelige **Luftthüre** (zum Ziehen bezw. Stoßen, ohne Schloß) mit oder ohne Glas, und bitte um Angabe der Größe und des Preises. 2224 **Otto Siegert**, Mur-Goslin.

Gas-Coacs hat noch einige Waggonen abzugeben **das Gaswerk Gnesen.** 2104

10 höchste Preise. Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“: „Goldene Medaille.“ **Cognac** der ersten deutschen Cognac-Brennerei von **GRUNER & Co.** **SIEGMAR** in Sachsen. Umfängl. Etablissement d. Branche. Monatl. Wein-Consum ca. 30,000 Liter. Muster gratis und franco.

Thee's 1889/90 Ernte, recht gut u. feinschmeckende **Souchong** u. **Staubthee**, sowie **f. Arak**, **Rum**, **franz. Cognac**, **Bordeaux- und Ungarweine** empfiehlt 333 **W. Becker**, Wilhelmplatz 14.

Heirath! Reiche Damen wünschen sich zu verheirathen. Serren erhalten sofort unter der denkbar größten Discretion Näheres durch **Generals-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.